

Nr. 87. Hirschberg, Donnerstag den 29. Juli 1869.

Politische Uebersicht.

Die Nachricht von dem Rücktritte des Herrn Waldeck als Abgeordneter des Reichstages und Abgeordnetenhauses hat überall Bedauern erregt. Derselbe legte beide Mandate nieder, weil dies die Rücksicht auf seinen körperlich leidenden Zustand erfordert. Dem parlamentarischen Leben hat er in **Preußen** seit 21 Jahren durch seine hervorragende Persönlichkeit die Bahn gebrochen.

Der **Münchener** erzbischöfliche Protest gegen den Beschluß des Magistrats, in Zukunft immer einen weltlichen Fachmann als Schulrath aufzustellen, hat die Folge gehabt, eine Vereinigung der Mittel- und Fortschrittspartei herbeizuführen. Aus beiden Parteien haben sich hervorragende Mitglieder zu einer Mißbilligungsadresse an den König vereinigt, in welcher um Gewährung des Beschlusses der Gemeindebehörden gebeten wird. Aus Fulda wird gemeldet, daß nun bestimmt an der Conferenz deutscher Bischöfe daselbst auch das österreichische Episcopat Theil nimmt. Die Einladungsschreiben sind von dem Fuldaer Bischof und von dem Fürstbischof von Salzburg, Herrn v. Tarnoczy, ausgegangen und ist der 1. September zum Beginn der Berathung festgesetzt worden.

In **Oesterreich** hat eine Klostergeschichte in Krakau das größte Entsetzen erregt, und, neueren Nachrichten zufolge, zu großen Ruhestörungen Veranlassung gegeben. Diese schauderhafte Geschichte liefert uns aber den Beweis der Unmöglichkeit der Aufrechthaltung des Concordats und die Nothwendigkeit einer möglichst baldigen Auseinandersetzung zwischen der Kurie und dem Staate. Einem Originalberichte der Wiener „Presse" entnehmen wir diese Angelegenheit betreffend Folgendes:

Am Dienstage, den 20. d., gelangte ein von Frauenhand verfaßtes anonymes Schreiben an das Krakauer Stadtgericht, in welchem die Anzeige enthalten war, daß in dem Kloster der Carmeliter-Barfüßlerinnen die Nonne Barbara Ubryk seit 21 Jahren in finsterer Zelle gewaltsamer Weise eingesperrt gehalten wird. Eine Gerichtskommission unter geistlicher Assistenz drang am 22. d. in das Carmeliterkloster nach Verständigung mit dem Bischof Galecki ein, der als päpstlicher Delegat die Erlaubniß dazu ertheilt hatte.

Zuerst — berichtet die „Presse" weiter — trat in das Kloster Vater Spital, ihm folgte die gerichtliche Commission, der die Pförtnerin Anfangs den Eintritt zu verweigern suchte, sodann jedoch gewähren ließ, als Dr. Gebhardt sich auf die Erlaubniß des Bischofs stützte und Herr Spital dies bestätigte. Der Untersuchungsrichter sagte sofort der Pförtnerin: „Ich bin hierher gekommen, um die Nonne Barbara Ubryk zu sehen und zu sprechen." Diese Worte machten auf die Pförtnerin einen fürchterlichen Eindruck. Sie wankte einige Schritte zurück und sagte: „das ist nicht möglich", und alsbald wollte sie sich mit einer anderen Nonne entfernen, was der Untersuchungsrichter verhinderte, indem er beide Schwestern festhalten ließ und ihnen erklärte, er verbiete ihnen im Namen des Gesetzes, sich von der Stelle zu rühren. Gefolgt von den Nonnen, begab sich hierauf die Commission in den oberen Corridor, woselbst eine der Nonnen den Untersuchungsrichter zu der „Schwester" Barbara geleitete.

Die Zelle befindet sich am äußersten Ende des Corridors zwischen der Speisekammer an der Cloake, hat ein vermauertes Fenster, ist mit einer hölzernen Doppelthür versehen, an der eine verschiebbare Oeffnung angebracht ist, durch welche wahrscheinlich Speisen verabreicht wurden. Durch eine kleine, freigelassene Fensternische fällt dann und wann ein Lichtstrahl in diesen unheimlichen Kerker.

Man öffnete die sieben Schritt lange und sechs Schritt breite Zelle. Es fällt schwer, den Anblick zu beschreiben, den dieses Inquisitionsstübchen im 19. Jahrhundert gewährte.

In einem finstern, verpesteten, an eine Cloake angrenzenden und seiner Bewohnerin als Cloake dienenden Loche saß oder vielmehr kauerte auf einem Strohlager ein ganz nacktes, verwildertes, halb wahnsinniges Weib, welches bei dem ungewohnten Anblicke von Licht, Außenwelt und Menschen die Hände faltete und jämmerlich flehte: „Ich bin hungrig, erbarmet Euch meiner, gebet mir Fleisch und ich werde gehorsam sein . . ." Diese Kammer, welche nichts außer einem Haufen Stroh, aller Art Unrath und einer Schüssel mit verfaulten Kartoffeln, aber sonst gar nichts, keinen Ofen, nicht Bett, nicht Tisch, noch Stuhl enthielt, diese Kammer, welche kein Sonnenstrahl und kein Heerd erwärmte, hatten die unmenschlichen „Schwestern" als Wohnungsstätte für eine ihrer Colleginnen auserkoren, und sie daselbst durch einundzwanzig Jahre, seit 1848, eingesperrt gehalten. Durch einundzwanzig Jahre gingen täglich die grauen „Schwestern" an dieser Zelle vorbei und keiner von ihnen war es in den Sinn gekommen, sich des armen Opfers zu erbarmen.

Halb Mensch, halb Thier, mit kothigem Leibe, schlotternden, dürren Beinen, eingefallenen Wangen, mit ganz geschorenem,

schmutzigem Kopfe, jahrelang nicht gewaschen, kam ein fürchterliches Wesen zum Vorscheine, wie es selbst Dante in seiner stärksten Einbildungskraft nicht zeichnen konnte. Die eingefallenen Augen auf Einen Punkt gerichtet, so kniete das jammervolle Opfer im Kloster der Carmeliterinnen.

Der Untersuchungsrichter befahl sofort, der Barbara Ubryk ein Hemd zu geben und holte selbst den Bischof Galecki. Beim Anblicke des Opfers war der Bischof tief gerührt, versammelte die Nonnen und machte ihnen die heftigsten Vorwürfe über ihr unmenschliches Verfahren. „Ist das Eure Nächstenliebe? Auf diese Weise wollt ihr in's Himmelreich kommen? Ihr Furien, nicht Weiber" — so sprach der erzürnte Bischof, und als die Frauen sich entschuldigen wollten, donnerte er sie an: „Schweigt, Ihr Elenden, fort aus meinem Angesichte! Ihr, die Ihr die Religion schändet . . . Fort!" . . .

Der anwesende Beichtvater Piantkiewicz, ein alter Priester, wagte einzuwenden, die geistliche Behörde habe von dem Unfug gewußt, worauf der Bischof und der Prälat Spital ihn Lügen straften und ihn ermahnten, er möge seine Seele nicht durch Verleumdungen noch mehr beladen. Der Bischof suspendirte sofort den Beichtvater und die Oberin, welche aus einem altehrwürdigen polnischen Adelsgeschlechte stammt und auf ihre so hoch geachtete Familie einen solch großen Schandfleck wirft.

Der Bischof befahl, die Barbara Ubryk in eine Zelle zu führen, sie anzukleiden und zu pflegen. Nicht ohne Widerstreben erfüllte die Oberin diesen Auftrag.

Als die Barbara Ubryk hinausgeführt wurde, fragte sie ängstlich: „Ob man sie nicht mehr in ihr Grab zurückführen werde" — und befragt, warum sie eingesperrt war, gab sie zur Antwort: „Ich habe das Keuschheitsgelübde gebrochen, aber diese da" — sich mit fürchterlicher Geberde und wildem Sprunge gegen ihre Colleginnen wendend — „sind auch nicht rein, sind auch keine Engel." Auf den Beichtvater sprang sie zu und schrie: „Du Bestie!" Hier folgten einige Ausdrücke, welche der Anstand wiederzugeben verbietet.

Die unglückliche Nonne Barbara ist mehr verwildert als wahnsinnig und wurde in die Irrenanstalt gebracht. Am 24. und 25. d. M. fanden in der Nacht Excesse statt. Die Pforte des Carmeliterinnen-Klosters wurde gesprengt und die Fenster eingeworfen. Aehnliches geschah beim Jesuiten-Kloster (die Jesuiten verkrochen sich oder flüchteten) und andern Klöstern. Der Rector der Jesuiten wurde stark insultirt. Militär mußte die Ruhe wieder herstellen; eine Untersuchung ist eingeleitet.

In **Spanien** wurden die Aufständischen in Ciudad Real vollständig gesprengt und von den Truppen verfolgt; weitere karlistische Ruhestörungen kamen augenblicklich nicht vor. In Pamplona wurde eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, die Citadelle der Stadt zu überrumpeln. Die Verschworenen leisteten bei der Verhaftung Widerstand, einer der Rädelsführer wurde hierbei getödtet.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 28. Juli. Ueber den Aufschub, welchen das von Sachsen im Bundesrathe beantragte Gesetz zum Schutz des Eigenthums von literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst, trotz der darüber schon vor langer Zeit stattgehabten Sachverständigen-Enquete erfahren hat, melden jetzt verschiedene Blätter, daß derselbe im Wesentlichen auf die Schwierigkeit zurückzuführen ist, den Begriff des geistigen Eigenthums in Bezug auf die Erzeugnisse der politischen Tagespresse in richtiger Weise zu fixiren. Es wäre für die Förderung der wichtigen Angelegenheit entschieden besser gewesen, wenn von einer Rücksichtnahme auf die eigentliche politische Presse von vornherein abstrahirt worden wäre. Dieselbe bedarf den ihr zugedachten Schutz nicht im Mindesten und kann vollständig mit dem Herkommen auskommen, das sich nach und nach von selbst herausgebildet hat. Eine Aenderung würde sie nur behörd-lichen Plackereien aussetzen, welche überall abzuschneiden ... Lebensinteresse ist.

Die Berliner Briefträger beabsichtigen ihres geringen Ge-halts wegen in corpore gegen die ihnen auferlegte städti-Einkommensteuer zu reclamiren.

Dresden, 26. Juli. Ihre Majestäten der König ... die Königin begeben sich heute Abend nach Bad Schwalb... um ihre dort weilende Tochter, die Herzogin von Genua, besuchen.

Wir sind in der Lage, auf Grund eingezogener Erkundig... versichern zu können, daß hierorts an competenter Stelle ... der bevorstehenden Errichtung eines Husarenregiments (... vor. Nr.) im königl. sächsischen Bundesarmeekorps durch... nichts bekannt ist, und diese ganze Nachricht als eben so ... ständig unbegründet betrachtet werden darf, als das frü... Gerücht von der Errichtung einer sechsten Schwadron in ... der sächsischen Cavallerie-Regimenter es war.

Oesterreich.

Wien, 26. Juli. In der heutigen Sitzung des Su... mitee's des Budgetausschusses der ungarischen Delegation ... die auswärtigen Angelegenheiten betonte der Reichskanzler, ... die Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich die besten ... Seitdem Oesterreich auf seine italienischen Besitzungen ver... tet, seien die Interessen und Intentionen beider Staaten ... selben. Bezüglich der orientalischen Politik bemerkte Graf Be... er bestehe nicht hartnäckig auf seinem Programme von ... und überlasse es der Türkei, ob sie seine Rathschläge ... Nachgiebigkeit gegen ihre christlichen Völker befolgen wolle ... nicht. Er werde nicht auf Befolgung dieser Rathschläge ... gen. Bezüglich der Beziehungen zu Preußen versicherte ... Reichskanzler, daß er stets bemüht sei, innigere Beziehun... herbeizuführen, dies sei aber bis jetzt nicht gelungen, da ... des Reichskanzlers Versicherung, Preußen diesen Bestrebun... nicht entgegenkomme. Weiter vertheidigte der Redner ... eingehend das Rothbuch. Die Rede wurde von der Kommi... beifällig aufgenommen und hierauf das Budget des aus... tigen Ministeriums mit nur geringen Abstrichen angenom...

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Das „Journal officiel" veröffent... ein auf einen Bericht des Kriegsministers erlassenes kaiser... Dekret vom 19. d., durch welches die Vermehrung der G... für den Generalstab angeordnet wird. — Die Generalr... sind zum 23. August einberufen. Der „Public" erfährt, ... der diesseitige Botschafter in Berlin, Graf Benedetti, sic... gleicher Eigenschaft nach Petersburg begeben werde, und ... der bisherige französische Gesandte bei der niederländi... Regierung, Baudin, für den Berliner Botschaftsposten ... nirt sei.

Der Vicekönig von Egypten hat, wie das „Journal offi... heute meldet, gestern früh Eaux-Bonnes verlassen, sich ... Toulon und dort an Bord seiner Fregatte begeben und ist ... am Abend in See gegangen. Die Plötzlichkeit dieser Heim... ist höchst befremdlich. Die „France" meint, der Khedive ... direkt nach Alexandria, dürfte sich aber unterwegs wohl ... nen und nach Konstantinopel abschwenken. Der „Publi... gar wissen, er sei ausdrücklich vom Sultan durch eine De... dahin beschieden worden. — Dem „Journal officiel" ... aus Konstantinopel, 15. Juli, geschrieben: „Man setzt ... den Palast von Buyukdere in Stand und nichts wird ge... um diese glänzende Wohnung der Kaiserin Eugenie würdi... machen, welche dieselbe beziehen wird, nachdem Ihre M... in Begleitung des Sultans der Eröffnung des Suez... beigewohnt haben wird. Außerdem wird man, um die ...

dem französischen Gesandtschafts-Hotel zu erleichtern, einige Straßen breiter machen, damit unser erhabener Gast mit mehr Bequemlichkeit die zauberische Aussicht auf den Bosporus genießen könne.

Paris, 26. Juli. Die Zeitungsnachricht, Fürst Latour d'Auvergne habe an den französischen Botschafter in Rom, Marquis Banneville, eine Note, betreffend das Konzil, gerichtet, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Dem „Moniteur universel" zufolge soll sich der Präsident Don Carlos augenblicklich in Aren (Provinz Huesca, Aragonien) befinden.

Paris, 27. Juli. Das „Journal offiziel" bestätigt, daß die gestrigen Mittheilungen des „Gaulois", wonach die französischen Truppen in Algier sich zur Einschiffung nach Frankreich bereit zu halten hätten, völlig unbegründet seien, und dementirt gleichzeitig die Nachricht, daß Marschall Mac Mahon in Paris eingetroffen sei.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. Zweiundzwanzig Deputirte der republikanischen Partei haben einen Protest gegen das seitens des Regenten verfügte Wiederinkrafttreten des Sicherheitsgesetzes vom Jahre 1821 veröffentlicht. — Der „Imparcial" meldet, daß die karlistischen Banden, welche sich in der Mancha gezeigt haben, vollständig überwältigt und zerstreut sind. Bei Ciudad Real hatten Karlisten gestern Morgen einen Eisenbahnzug angehalten. Der „Correspondencia" zufolge herrscht in Burgos und Navarra starke Aufregung, doch deutet nichts auf einen bevorstehenden Aufstand hin.

Madrid, 26. Juli. Dem „Imparcial" zufolge befindet sich Don Carlos an der spanisch-französischen Grenze und verweilte in verflossener Nacht in dem Dorfe Heudaye (Departement Niederpyrenäen); dasselbe Blatt versichert, daß 250 Karlisten unter Tristany die Grenze überschritten haben.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juli. Die „Times" wendet heute ihre Blicke wieder einmal nach Oesterreich. Mit dem Rothbuch ist sie nicht ganz einverstanden. Mager und bescheiden wie es auch sei, hätte Graf Beust, ihrer Meinung nach, doch noch klüger gehandelt, wenn er weniger Depeschen veröffentlicht und geschrieben hätte. Zumal in Betreff Deutschlands, da Oesterreich mit diesem sich von Rechtswegen „gar nicht mehr zu befassen brauche." Der Zug nach Deutschland komme in den Beust'schen Depeschen gar zu sehr zu Tage; und ob dies zweckdienlich, sei sehr fraglich, selbst dann noch, wenn dieser Herzenszug wirklich ein rein platonischer wäre. Möglich sei es immerhin, daß der österreichische Reichskanzler ganz das Muster von Entsagung sei, als welches er sich hinstelle, möglich ferner, daß Graf Bismarck wirklich so rücksichtslos sei, wie das Rothbuch ihn zeichne; bedauerlich bleibe es aber darum nicht minder, daß die beiden Staatsmänner die Nothwendigkeit nicht einsehen, jede überflüssige Anspielung auf ihre gegenseitigen Aeußerungen und Handlungen zu vermeiden, und fast scheine es, als ob Graf Beust dem norddeutschen Bundeskanzler zu viel seines Denkens widme. In allem Andern, d. h. im Bereiche der nichtdeutschen Politik, ist die „Times" mit dem kaiserlichen Reichskanzler einverstanden.

Der Empfang des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Hull war sehr herzlich; die ganze Stadt prangte im Feiertagsschmucke und am Bahnhofe waren große Tribünen für 3000 Bevorzugte aus dem Publikum errichtet worden. Der Gemeinderath und die Dockcompagnie überreichten dem Thronfolgerpaare Adressen, welche von dem Prinzen beantwortet wurden. Kurz nach Eröffnung des neuen Docks kehrten die königlichen Gäste nach London zurück, ohne den Schluß der Festlichkeiten, einen Ball in der Amtswohnung des Mayors, abzuwarten. (N. Z.)

London, 27. Juli. Die Königin hat die irische Kirchenbill sanktionirt. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales reisen heute nach Wildbad ab. — Gladstone hat aus Gesundheitsrücksichten einige Tage Landaufenthalt nehmen müssen.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, 26. Juli. Prinz Oskar von Schweden ist heute Mittag nach den Scheeren abgereist, um den Großfürsten Wladimir von Rußland zu empfangen. Die Hochzeitsfeierlichkeiten beginnen übermorgen

---

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. Juli. Am heutigen Tage sind 25 Jahre verflossen, seitdem die „Bergkirche des Erlösers" zu Wang eingeweiht und der erste Geistliche daselbst, Herr Pastor Werkenthin, jetzt Königl. Superintendent hier, installirt wurde. Die besondere Rückerinnerung an jene Feier würde schon durch die Merkwürdigkeiten motivirt sein, welche an die 2436 Fuß über der Meeresfläche liegende, von Einheimischen und Fremden viel besuchte Bergkirche Wang, deren Material als Geschenk Sr. Majestät, des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., eine norwegische Kirche hergegeben, sich knüpfen; doch können wir nicht unterlassen, auch darauf hinzuweisen, daß die betreffende Feierlichkeit noch insofern eine besonders seltene war, als sie in Gegenwart des Königlichen Herrscherpaares, Friedrich Wilhelm IV. und Höchstseiner Gemahlin Elisabeth, stattfand. Gerade beim damaligen Reiseantritt Ihrer Majestäten nach Erdmannsdorf, am 26. Juli 1844, früh um 8 Uhr, hatte in Berlin durch den berüchtigten Bürgermeister Tscheck auf das Leben Sr. Majestät jener ruchlose Mordanfall stattgefunden, von dem die Kunde bald nach Ankunft Ihrer Majestäten, am 27. Juli, Abends 3/4 auf 7 Uhr, in unserer Stadt sich ausbreitete. Die Feierlichkeit zu Wang fand im Beisein vieler hohen und höchsten Herrschaften statt und Ihre Majestäten verrichteten nach dem Eintritt in die Kirche Ihr Dankgebet für Ihre wunderbare Rettung knieend an den Stufen des Altars. Eine weitere Beschreibung der denkwürdigen Feierlichkeit finden wir im „Boten aus dem Riesengebirge", Jahrgang 1844, Nr. 31.

Das 25jährige Jubiläum der Kirche zu Wang wurde bereits am 8. Sonntage nach Trin., am alljährlichen Kirchenfeste, das diesmal auf den 18. Juli traf, gefeiert. Herr Superintendent Werkenthin selbst hielt dabei die Festrede über die Worte, welche ihm bei seiner Installation in Wang über die Wohnungsthür geschrieben wurden, Ps. 118, 23: „Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen."

Für die 25jährige Amts-Jubelfeier des damaligen ersten Geistlichen zu Wang, des jetzigen Königl. Superintendenten Herrn Pastor Werkenthin hierselbst aber wurde der Kalenderdatum der Einführung, d. i. der heutige Tag, festgehalten. Die Feier des Tages wurde bereits früh um 7 Uhr mit einem Morgengesange eingeleitet, welchen unter Leitung des Herrn Kantor Bormann der hiesige kirchliche Sängerchor dem hochverehrten Herrn Jubilar in seiner Amtswohnung entgegen brachte. Herr Kantor Bormann sprach im Namen der Anwesenden dem Gefeierten seine Glückwünsche aus und Letzterer dankte in herzlichen und warmen Worten, die er hauptsächlich an die gesungenen Textworte: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen 2c." anknüpfte.

Gegen 10 Uhr trafen sämmtliche Lehrer des Kirchkreises in der Wohnung des Herrn Jubilars ein und begrüßten denselben im schattigen Grün des Gartens mit dem Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König 2c." und mit dem Klein'schen Psalm: „Der Herr ist mein Hirt 2c.", worauf

unter Assistenz der 4 ältesten Lehrer des Kreises Rektor Wäldner dem hochverehrten und geliebten Jubilare im Namen der Lehrerschaft und im Anschluß an die Textworte des gesungenen Psalms die herzlichsten Glückwünsche aussprach und Lehrer Hänsel von hier eine aus der Mitte der Lehrerschaft hervorgegangene Adresse vorlas, welche in warmen und wahren Worten, wie sie an diesem Tage dem Lehrerherzen nicht anders entquellen konnten, zunächst des wichtigen Tages der Amts-Einführung des Gefeierten und seiner ferneren Laufbahn im Berufe, sodann aber der gesammten treuen, liebevollen und humanen Amtswirksamkeit des Hochverehrten, der die Liebe und das Vertrauen sämmtlicher Lehrer der Diöcese im vollsten Umfange gewonnen, gedachte und die herzlichsten Glückwünsche für eine noch recht lange und segensreiche Amtsführung des Gefeierten aussprach, dem die dankbare Liebe der Lehrer gleichzeitig einen Kaulbach'schen Stahlstich, „das Zeitalter der Reformation", sowie ein photographisches Gruppenbild des hiesigen Lehrer-Collegiums überreichte. Tiefgerührt dankte der Herr Jubilar für den Ausdruck der Liebe und Herzlichkeit, der ihm so wohlthue, ihn aber auch an die Worte Jakobs: „Ich bin viel zu geringe &c.," erinnere. Ein Freund der Schule und der Lehrer werde er bleiben und den heutigen Tag, von dem es heißt: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat &c.," im Herzen behalten. Mit einem Chorale wurde die Feierlichkeit, die sicherlich allen Betheiligten auf's Innigste wohlthat, geschlossen.

Weitere Glückwünsche erfolgten von 11 Uhr ab durch Deputationen des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums und der Herren Geistlichen der Diöcese, durch das Kirchen-Collegium und Vertreter des Kirchen-Repräsentanten-Collegiums, durch den Kgl. Landrath Hrn v. Grävenitz, durch Se. Hochwürden den Herrn Erzpriester Tschuppick und viele andere Persönlichkeiten, ohne der vielen eingegangenen schriftlichen Beweise der Theilnahme zu gedenken. Sämmtliche Gratulationen waren durch aufrichtige Herzlichkeit charakterisirt, die, fern von jeglicher Förmlichkeit, die Feier des Tages zu einer so ansprechenden machte.

Schluß-Bericht über den Verlauf der Festlichkeit wird in der nächsten Nr. d. Bl. folgen.

Hirschberg. Ungeachtet der vielfachen Warnung seitens der Behörden lassen sich immer wieder deutsche Arbeiter verleiten, auf verlockende Anerbieten nach Polen und Rußland zu gehen, und verfallen dort in Kurzem dem Betruge und Elende. In neuerer Zeit ist übrigens in Polen so wenig Mangel an Arbeitern, daß deutsche Arbeiter neben den Polen, welche sich mit einem geringeren Lohn begnügen, fast gar keine Aussicht auf Arbeit haben und zudem bei vorkommenden Conflicten mit polnischen Arbeitern und Arbeitgebern bei den Orts- und Kreisbehörden wenig Schutz finden. Es kann nicht oft genug vor leichtsinnigem Wandern nach Polen und Rußland gewarnt werden.

Schloß Stonsdorf, 22. Juli. Heute fand hierselbst die Verlobung Sr. D. des Prinzen Heinrich XIII. Reuß j. L., Majors im Regiment der Gardes du Corps, mit der verwittweten Prinzessin Anna Reuß XII., Tochter des verstorbenen Fürsten Hans Heinrich X. von Pleß, Grafen Hochberg-Fürstenstein, statt.

Görlitz, 28. Juli. Es ist kürzlich eine neue Sorte falscher Zehnthalerscheine zum Vorschein gekommen, die so täuschend nachgemacht sind, daß das Falsifikat von Sachkennern erst nach eingehender Untersuchung als solches erkannt werden konnte. Es sind dies neue Preuß. Zehn-Thalerscheine mit dem Unterdrucke in Diamantschrift. Um die Täuschung vollständig zu machen, sind die Scheine schon etwas defekt gemacht worden, was den Anschein giebt, als ob sie schon lange koursirt hätten.

Sonnabend, den 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr, erfolgt die Eröffnung des hiesigen neuen Bahnhofs-Empfangsgebäudes. Von da ab wird der Personen- und Gepäckverkehr durch den an der Bahnhofstraße gelegenen Tunnel stattfinden. (G. Anz.)

Breslau, 24. Juli. In Paschwitz und Gräbschen ist bei einigen Gutsbesitzern unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und sind die betreffenden Vorsichtsmaßregeln bereits angeordnet worden.

Breslau, 26. Juli. Dieser Tage verunglückte ein Sohn des Redakteurs Dr. Stein am Wölfelsfall dadurch, daß er bei einem Versuch, bis an den Fuß des Falles zu klettern, ausglitt und in eine Tiefe von 70—80 Fuß zuerst auf eine etwas mit Moos bedeckte Stelle, sodann aber mit dem Gesichte auf spitzige Steine fiel. Fünf Stunden lang lag er ohne Bewußtsein da. Ein Berliner Arzt übernahm zunächst den Transport nach Wölfelsdorf, woselbst der Gastwirth sowohl Aufnahme als Weitertransport verweigerte, bis die Frau des Schullehrers dem Besinnungslosen ein Asyl gewährte. Von hier wurde der Schwerverletzte nach Habelschwerdt geschafft, woselbst er von den barmherzigen Schwestern zu St. Borromäus aufgenommen und von Hrn. Dr. Franz die erste ärztliche Hülfe erhielt. Der Vater des Verunglückten befindet sich in Wien beim Journalistentag, die Mutter und zwei Brüder desselben sind indeß bereits bei ihm eingetroffen. Der Anfangs höchst bedenkliche Zustand hat sich bedeutend gebessert und ist die sichere Hoffnung baldiger Genesung in Aussicht gestellt. Der traurige Fall dürfte ein Mahnruf an alle jungen Reisenden im Gebirge sein, sich an gefährlichen Punkten lieber nicht in Kletterkünsten zu üben, als die Erinnerung eines glücklichen Wagnisses im Notizbuch verzeichnen zu können und dabei das Leben in Gefahr zu bringen. (Bresl. Z.)

Breslau. [Ein hocherfreuliches Lebenszeichen des schlesischen Protestanten-Vereins.] Soeben kommt uns Nr. 1 „der Flugblätter des schlesischen Protestanten-Vereins, im Auftrage und unter Mitwirkung des engeren Ausschusses redigirt von E. G. Flöter" — zu. Die Nummer enthält: 1) eine Ansprache des engeren Ausschusses an die Leser; 2) Außerordentliche Provinzial-Synoden; 3) der Tag von Worms; 4) Rundschau, und endlich schließlich die Nachricht: daß für den ersten schlesischen Protestantentag der erste September c. in Aussicht genommen worden ist. Die Sprache des Flugblattes ist klar, faßlich, überzeugend und warm. Kein Protestant wird das Blatt unbefriedigt aus der Hand legen. Jährlich erscheinen 10 Nummern von diesen Flugblättern zum Preise von 5 Sgr.; eine einzelne Nummer kostet $1\frac{1}{2}$ Sgr. Zu beziehen sind die Flugblätter durch alle Postanstalten und Buchhandlungen. Beiträge und Aufsätze, im Geist der Vereins-Statuten gehalten, sind willkommen und der Verlagsbuchhandlung F. Gebhardt hierselbst zu übersenden.

Salzbrunn, 23. Juli. Am Sonntag den 18. d. M. biß ein großer, schwarzer, toller Hund hier in Weißstein und Neu-Salzbrunn viele Hunde und leider auch 2 Menschen. Einem Bergmanne in Neu-Salzbrunn, Namens Bieder, gelang es, den Hund unschädlich zu machen. Er fing ihn, jeder andern Waffe baar, in einem Kuhstalle, wohin er sich bei der Verfolgung verkrochen, mit den bloßen Händen, nur eine leichte Hautritzung davontragend. Viele der gebissenen Hunde sind bereits getödtet. (Bresl. Z.)

Sprottau. Am 7. August c. sind es 300 Jahre, daß hier das erste große Vogelschießen abgehalten wurde. Nach den vorliegenden Urkunden betheiligten sich dabei die Ritterschaft und die Schützengilden von Löwenberg, Glogau, Freistadt, Sagan, Sorau, Bunzlau, Guhrau, Priebus, Sommerfeld und die Hammerleute. Zur Erinnerung an dieses 300jährige Fest soll am 7. August auf hiesigem Schützenhause ein Diner mit Scheibenschießen abgehalten werden.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Anstalt des Herrn M. Geiß in Berlin ist wieder ein bedeutenderes Werk, eine Colossal-Statue Friedrich des Großen, hervorgegangen. Dieselbe ist zu einem Monument bestimmt, welches die Stadt Liegnitz dem großen König am Jahrestage der Schlacht bei Liegnitz, 15. August dieses Jahres, errichtet. Das Ganze besteht aus einem 11 Fuß hohen Postament von schlesischem Marmor und der 9 Fuß hohen Statue; letztere eine glückliche Nachbildung des schönen Stettiner Standbildes von Schadow. Da die Versendung der Statue erst im August erfolgt, so steht die Besichtigung derselben im Hofe der Anstalt Jedermann frei.

Landwirthschaftliches.

Jungviehzucht. Wenn es auch vielfach fraglich erscheint, ob es nicht vortheilhafter sei, sich das benöthigte Rindvieh zu kaufen, anstatt es selber aufzuziehen, so ist doch für viele Landwirthe die Nachzucht nicht nur eine Liebhaberei, sondern auch mannigfach nützlich. Nützlich kann sie indessen nur sein, wenn die jungen Thiere in der Art gefüttert und gepflegt werden, daß sie einen möglichst hohen Preis erreichen. Der höchste Preis wird immer erreicht, d. h. das Futter bezahlt sich immer am besten bei der Aufzucht von Thieren reiner Race, aber auch nur dann, wenn von jugendauf ein richtiges Verhältniß zwischen Trockensubstanz und Feuchtigkeitsgehalt bei den verabreichten Futterstoffen beobachtet wird. Aber gar vielfach, ja fast allgemein ist es noch Gebrauch, daß die Kälber in dem ersten Jahre vorzugsweise mit Getränken ernährt werden; es kann in Folge dessen nicht ausbleiben, daß sich der Bauch der Thiere unnatürlich erweitert, daß sich ein sogenannter Hängebauch ausbildet, der auch verunstaltend auf den ganzen Körper wirkt. Auch die besten natürlichen Anlagen zu schönen Formen gehen dann verloren. Hauptsache bleibt es daher, Alles zu vermeiden, was die jugendlichen Thiere in ihren Formen beeinträchtigen, was ihnen die positive Schönheit rauben kann. Denn beruht auch der wahre Werth eines Thieres in dem Nutzen, den es abwirft, so bezahlt doch Jedermann gern ein gutes Thier, das schön ist, höher, als ein solches, dem es an den schönen Formen gebricht.

Berichtigung.

In dem Lokal-Artikel der vorigen No. 86, betreffend das Baden 2c., muß es S. 2120, Z. 2 heißen: unterbrochen wird, und Z. 6: dieser Ursache, statt Ursachen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In diesen Tagen ist ein für Fuhrwerksbesitzer interessantes Erkenntniß in einem Prozesse gefällt word n. Vor einiger Zeit hatte der sogenannte „Jungfernwagen" das Fuhrwerk eines Kaufmanns beschädigt. Da der Wagen officiellen Zwecken dient und die officielle Bezeichnung „K. Polizeipräsidium" führt, so glaubte der Eigenthümer des beschädigten Fuhrwerks, daß er von dieser Behörde eine Entschädigung fordern könne, er wurde aber auf seine Anfrage dahin belehrt, daß er sich nur an den Führer des Wagens, resp. dessen Herrn zu halten habe, welche beiden Personen ihm namhaft gemacht wurden. Gegen Kutscher und Fuhrherrn wurde darauf Klage erhoben, und ist nach langer und erschöpfender Beweisaufnahme nur der Kutscher verurtheilt worden. Der Richter hat als festgestellt angenommen, daß dem Kutscher die alleinige Schuld an dem Zusammenstoß der beiden Wagen beizumessen, da er in so rasendem Galopp gefahren, daß er nicht hätte zu rechter Zeit ausweichen können und durch die schlechte Lenkung des Wagens ein Zusammenstoß mit dem Fuhrwerk des Klägers unvermeidlich war, und er sich so eines groben Versehens schuldig gemacht habe, dessen Folgen er vertreten müsse. Diese bestanden hier im Ersatz der für den beschädigten Wagen ausgegebenen Reparaturkosten. Für diese konnte aber nicht subsidiär der Dienstherr des Kutschers in Anspruch genommen werden, da derselbe nur dann für den durch seinen Kutscher verursachten Schaden zu haften brauche, wenn er demselben, obgleich er von seiner Untüchtigkeit als Kutscher überzeugt gewesen, doch trotzdem die Führung des Wagens anvertraut hätte. Diese Voraussetzung paßte hier jedoch um so weniger, als das Dienstbuch des Kutschers sehr gute Atteste enthalte. Der Kläger, welcher ein Geschäft betreibt, zu dem Fuhrwerk durchaus erforderlich ist, hatte sich in den Tagen der Reparatur seines Wagens der hiesigen Droschken bedient und forderte in der Klage auch den Ersatz der dafür verauslagten Droschkengelder; er wurde hiermit jedoch abgewiesen, da er seinen Anspruch nicht durch die genauere Angabe der Zeit, während welcher die Droschken benutzt werden mußten, die mit den Droschken gemachten Fahrten, sowie durch den Nachweis begründet habe, daß er, um seinen Geschäften nachzugehen, sich keiner andern Fuhrwerke, als der Droschken, habe bedienen können.

— Das hiesige Stadtgericht hat kürzlich in einem Prozesse die Ansicht ausgesprochen, der Gläubiger hätte Quittung ausstellen müssen, dann erst brauche der Schuldner Zahlung zu leisten. Das Kammergericht aber hat den Satz umgestellt und sagt: Wer eine Zahlung geleistet hat, ist Quittung vom Gläubiger zu fordern berechtigt; Zahlung muß also vorangehen. Dieser Rechtsgrundsatz ist selbst für den Verkehr mit öffentlichen Kassen ausdrücklich anerkannt.

Berlin. Einiges Aufsehen in commerziellen Kreisen hat das heimliche Verschwinden eines hiesigen Geschäftsmannes, des Kaufm. L., gemacht, von dessen Insolvenz keiner seiner Geschäftsfreunde bis dahin eine Ahnung gehabt hatte. Während man der Meinung war, L. sei nach Frankfurt zur Messe gereist, hatte sich dieser bereits nach Amerika eingeschifft, wie sich hinterher herausstellte, unter Mitnahme von 30,000 Thalern, die er in Eile zusammengerafft. Eine an die Newyorker Behörden gerichtete Depesche, in welcher um Verhaftung des Flüchtlings ersucht wurde, traf fast gleichzeitig mit diesem dort ein. Mit der Nachricht von der erfolgten Verhaftung langte in diesen Tagen die wenig tröstliche Rückantwort hier an, daß kein Geld bei L. vorgefunden sei; wahrscheinlich hatte er geeignete Vorsichtsmaßregeln getroffen, das mitgenommene Capital zu sichern. Die Geschäftsschulden, welche L. hier hinterlassen, sollen sehr bedeutend sein; die Gläubiger sind noch nicht einig darüber, ob und wie sie das zum Rücktransport des Entwichenen erforderliche Geld unter sich aufbringen. Sollte dies nicht geschehen, so wird den Newyorker Behörden nichts anderes übrig bleiben, als L. wieder in Freiheit zu setzen

Bromberg Die Possensoubrette Frau Nicolas ist von einer Theatercoulisse erschlagen worden.

Paris. Der Vater l'Epingle, der König der hiesigen Lumpensammler, ist gestorben, und mehr als 1200 Lumpensammler begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte, an der drei Reden gehalten wurden. Er wurde als König geehrt, geliebt, und seine Befehle fanden strengen Gehorsam. Sein Nachfolger heißt Philippe le Rebouteux.

(Ein neuentdeckter Warmbrunn.) In der Nähe des Dorfes Murat zwischen den beiden Thälern Mont-Doré und Saint-James (Frankreich) war man mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt und bereits durch die Tuffschichte bis zu einer Tiefe von 53 Metern vorgedrungen, als plötzlich im Schacht eine so intensive Hitze verspürt wurde, daß die Arbeiter sich von fünf zu fünf Minuten ablösen lassen mußten. Ihre Fußsohlen brannten sie und unmöglich war es, sich auf den heißen Grund zu setzen. Da man den Tuff fast ganz durchbohrt zu haben schien und also nahe am Urgestein (Granit) angekommen sein mußte, hieb einer der Arbeiter mit seiner Haue in den Boden und brach dadurch ein etwa 40 Centime-

ters im Umfange haltendes Loch. Auf einmal begann der ganze Grund mit heftigem Getöse glockenförmig aufzuschwellen. Die Arbeiter warfen sich erschreckt in den zur Hinaufschaffung der ausgegrabenen Erde bestimmten Hängekorb und gaben das Zeichen, sie hinaufzuziehen. Während dies geschah, ertönte eine neue Detonation und eine heiße Wassersäule, Gesteintrümmer mit sich führend, sprang aus dem Boden in die Höhe und verbrühte die beiden Arbeiter tüchtig. Im Uebrigen geschah ihnen nichts und sie kamen sonst wohlerhalten auf der Obererde an. Das Wasser, am Ursprunge einer Temperatur von 55 Grad Celsius haltend, sprang fort, erfüllte binnen 10 Stunden den Brunnen, hierauf fing dieser überzulaufen an und seitdem rieselt ein 230 Liter in der Minute ergebender Bach Thermalwassers der Dordogne zu, in welche er mit einer Wärme von 40 Gr. Celsius fällt. Eine Untersuchung der Ursachen dieses Phänomens hat begonnen

Chronik des Tages.

Die Kreisrichter Retter in Görlitz, Sachse in Liegnitz, Zahn in Lauban, Cohen van Bären in Goldberg sind zu Kreisgerichtsräthen ernannt und ist dem Rechtsanwalt und Notar Simon in Liegnitz der Charakter als Justiz-Rath, sowie dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzlei-Direktor Conrad in Lauban, der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

Kapl. Augustin Winkler in Meleschwitz als 2. Kapl. nach Jarischau, Archipr. Striegau. Kapl. Anton Linke in Neumarkt als Kreisvicar das. Weltpr. Alfred Reichel in Breslau als 2. Kapl. nach Schweidnitz. Kapl. Oscar Schönborn in Schweidnitz als Kreisvicar das. Kapl. Reinhold Andres in Marienau bei Wansen, als solcher nach Hennersdorf, Archipr. Brieg. Kapl. Joseph Knittel in Langseifersdorf als Kapl. nach Marienau, Archipr. Wansen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Heimann Daniel, in Firma Heimann Daniel zu Bernstein (Kreisger. Soldin), Verw. Rechtsanwalt Selcke zu Soldin, T. 30. Juli; des Kfm. Friedrich Wilhelm Gustav Nordt, Firma Gustav Nordt in Königsberg i. Pr., Verw. Justizrath Mendthal, T. 31. Juli; des Handelsm. Nathan Nassauer zu Hagen, Verw. Rechtsanw. Wolf das, T 22. Juli; des Kaufm. Heinrich Wilk zu Halle a. S, Verw. Kaufm. Bernhard Schmidt das., T. 2. August; des Kaufm. Constantin Cirkel sen. zu Hamm, Verw. Justizrath Plaßmann das., T. 29. Juli; des Möbelfabrikanten Ferdinand Müller zu Neu-Ruppin, Verw. Kaufm. Louis Wienstruck das., T. 28. Juli; über den Nachlaß des Fleischermeisters und Gasthofspächters Carl Adler zu Untersachsenberg (königl sächsisches Gerichtsamt Klingenthal), T. 20. August; der Kaufm. Peter Jacob Steinhauer zu Castellaun (Handelsger. Koblenz) ist für fallit erklärt, Agent des Falliments Geschäftsführer Wilhelm Schäffer zu Simmern In dem Konkurse über das Vermögen des Schankwirths (Besitzers des Vergnügungs-Lokals „Alcazar") Joseph Schnorfeil wurden im 2. Prüfungs-Termin Akkord-Anträge nicht gestellt. Der Stand der Masse ist abhängig von dem zu erzielenden Verkaufs-Preise des zu dem letzteren gehörigen Hauses, welches vorläufig verpachtet ist. Die Dividende beläuft sich demgemäß zwischen 6 Proz. und 87 Proz. — In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Jacob Wehl und Emil Freudenberg ist eine 2 Anmeldungsfrist bis zum 2. Sptbr. c. einschließlich u. ein 2. Prüfungstermin auf den 11. September c. um 11½ Uhr anberaumt und der Kaufmann Leitner zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. — In dem Färbereibesitzer Friedrich Waldemar Schwendy'schen Konkurse wird das Geschäft unter Leitung des Verwalters Jausel fortgesetzt. — In dem Buchhändler Theodor Heinrich Lemke'schen Konkurse ist der Akkordtermin auf den 30. d. Mts. um 11 Uhr anberaumt worden. Ueber das Vermögen des Kaufm. Max Wolff zu Nordenburg (Kreisgericht Wehlau), Verw. Partikulier Parlow zu Nordenburg, T. 3. August c.; des Silberarbeiters Louis Brescius zu Erfurt, Verw. Kaufm. Schöne, T. 5. August; der Handlung B. Wittneven Sohn u. der Eheleute Buchhändler T. Inwann zu Cösfeld, Verw. Controlleur Hutmacher das., T. 4 August; des Kaufm. Eduard Goetsch zu Colberg, Verw. Controlleur Dittmar das., T. 30. Juli c. und über den Nachlaß des am 31. Januar 1869 zu Naumburg verstorbenen Brauereibesitzers Constantin Kögler, Verw. Justizrath Franz in Naumburg, T. 3. August c.

Die Ziehung der 2. Klasse 140. königl. Klassen-Lotterie wird am 3. August früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 23. bis 24. Juli.

Hr. Michaelis, Kr.-G.-Direktor n. Fam. a Militsch. — Hr. Mund, Rechtsanwalt a. D., n. Frau u. Sohn a. Dresden. — Hr. Moers, A.-G.-Rath a. Ratibor — Hr. Friedensohn, Kfm. a. Reichenbach. — Hr. Droß, Königl. Kr.-Physikus, n. Frau a. Stargard. — Frau Kfm. Rauchwitz a Meseritz. — Herr Seeliger, Kfm., n. Fam. a. Berlin. — Frau Rentier Ebel a. Berlin. — Hr. Weber, Königl. Kr.-Steuereinnehmer, n. Begl. a. Posen. — Verw. Frau Peiser n. Tochter a. Posen. — Fr. Bülow a. Görlitz. — Verw. Frau Justiziar Henke a. Patschkau. — Hr. Adam, Garnis.-Verw.-Direktor, n. Frau a. Breslau. — Frau H. Kraus a. Breslau. — Frl. Siebert n. Frl. Schwester a. Breslau. — Frau Part. Salice a. Breslau. — Frau Kfm. Galewski n. Tochter a. Breslau. — Hr. L. Müller a. Breslau. — Frau A. Berger n Sohn a. Breslau. — Hr. Ruprecht, Eisenb.-Contr.-Vorsteher a. Breslau. — Hr. G. Entner, Kfm. a. Peterswaldau. — Hr. Hesse, Gerichts-Actuar, n. Frau aus Waldenburg — Hr. Schönaich, Müller a. Polkwitz — Herr Seidel, gräfl. Oberförster a. Rohnstock. — Verw. Frau Oberamtmann Grun a. Camenz. — Frau Rentier Herrmann n. Fam a. Bromberg. — Hr. D. Orgel, Kfm. a. Warschau. — Frau Weldner a. Steinau a. O. — Frau Lassalle n. Begl. a. Breslau. — Frau Stark n. Tochter a. Kl.-Kotzenau. — Herr Mayet, Geh. Rechn.-Rath, n Fam. a Berlin — Hr. Lippert, Inv. a. Liegnitz. — Hr. Deistel, Ober-Telegr.-Beamter a. Berlin. — Hr. Pippart, Ingenieur a. Berlin. — Verw. Frau Rechtsanw. Walter a. Breslau. — Hr. Deloch, Kr.-Schulen-Inspektor a. Königshütte. — Hr. Wagner, Kfm., n. Frau a. Gera. — Hr. v. Cisielski, Königl. K.-G.-Rath, n. Familie a. Berlin. — Hr. Schmerl, Schneider a. Berlin. — Hr. Winkler, Kr.-G.-Sekretär, n. Tochter a. Rothenburg. — Freiin H. v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. — Frau v. Meyer a. Sagan. — Frau Lieutnant Milde a. Breslau — Hr. Lindner, Kanzlei-Rath, n. Tochter a. Breslau.

Verzeichniß der Badegäste zu Flinsberg.

Vom 14. bis 22. Juli.

Herr Diaconus Treblin mit Frau Gemahlin und Fräulein M. Herodes a. Breslau. — Frau Oberamtmann Spiegel m. Kind a. Schloß Sommerfeld. — Hr. Rittmeister v. Briesen m. Frau Gemahlin a Görlitz — Hr Rentier Hartmann m. Familie a. Frankfurt a. O. — Frau Baronin v. Kottwitz geb. v. Krosigk m. Fam. a. Neu-Tschau. — Verw. Frau Lieutenant Beer a. Schmiedeberg. — Frl. H. Schaper a. Rothenburg. — Frl. Clara Strauß m. verw. Frau Menzel a. Giersdorf. — Frau Pastor Bertha Schulze a. See. — Frau Kfm. Köhler m. Frl. Tochter a. Striegau. — Hr. Kfm. Kühnel m. Gattin a. Striegau. — Frau Revisor Leuschner a. D.-Wartenberg. — Frl. Caroline Arnold m. Frau Josepha Arnold a. Arnsberg. — Frau Kfm. Bänisch a Görlitz. — Frau Buschan a. Görlitz. — Hr. Hauptmann v. Linnenfeldt mit Familie aus Glogau. — Frau Fabrikbesitzer Martin m. Töchterchen a. Sorau. — Herr Gymnasiallehrer Dr. Tanzmann m. Fam. a. Schweidnitz.

Hr. Gymnasiast Pulst a. Schweidnitz. — Frl. Adelheid Hager m. d. Frlls. Stephan u. Callenberg a. Breslau. — Fr. Kfm. Heiler m. Frl. Tochter a. Schweidnitz. — Frau Kfm. Charlotte Baudius m. Schwester Frl. Marie Schütze a. Berlin. — Frau Kfm. Büchting m. Söhnchen a. Glogau. — Frau Kfm. Semtner mit Bruder, Hrn. Julius Brodtmann a. Neusalz. — Fr. Fabrikant Textor m. Nichte Frl. Elise Magister a. Sorau. — Frl. Bertha Klose a. Sprottau. — Frl. Ida Böhm a. Breslau. — Hr. Feldwebel Müller aus Spremberg. — Frau Fabrikant Pohle m. Familie a. Züllichau. — Se. Excellenz der Wirkl. Geh.-Rath &c. Herr Dr. Götze m. Frll. Töchtern aus Berlin. — Hr. Kr.-G.-Rath Brendel m. Frau Gemahlin a. Glogau. — Frau Stadtrath Trewendt m. Fam. a. Breslau. — Hr. G.-Assessor Crome m. Fr. Gemahlin a. Frankfurt a. O. — Hr. Appell.-Ger.-Rath Henschke m. Fam. a. Glogau. — Hr. Haucke m. Frl. Tocht. a. Breslau. — Verw. Fr. Mundry m. Sohn a. Frankfurt a. O — Frau Professor Meßner a. Berlin. — Frau Kfm. Pauline Caro a. Neusalz. — Frau Spediteur Mathilde Höppner a. Neusalz. — Hr. Geschichtsmaler Hildebrandt mit Fam. a. Berlin. — Frau Rentier Schiller m. Fam. a. Berlin.

Die Perle der Gesellschaft.

Erzählung aus dem englischen Leben von **Dr. H. Beta.**

Fortsetzung.

„Hm! Hm! Ich hab's nun doppelt in den Händen Polly; vielleicht heirath' ich diese Universalerbin. Kein schlechtes Geschäft, aus diesem Laden nach May-Fair, in die Grosvenor-Square-Regionen zu ziehen, und ein so schönes Weib — denn, bei Aesculap, schön bist Du, Canaille." —

Sie schauderte und suchte nach einer Antwort, die Mr. Fleem ihr glücklicher Weise ersparte.

„Tinctop, rasch!" rief dieser. „Seine Lordschaft haben wieder einen Anfall."

Dabei bemerkte er die schöne, stolze Lady, die jetzt plötzlich so bodenlos tief herabgestürzt war. Sie wollte sich vor dem Arzte vorbeidrängen. Dieser aber wehrte mit zarter Besorgniß und beinahe gewaltsam ab.

„Nein, nein, verehrte Lady," flüsterte er eifrig, „dies ist nicht für die Nerven einer zarten Dame. Ueberlassen Sie uns die Zeiten der Gefahr."

„Wo mein Gatte leidet, ist mein Platz," rief sie und schob den Arzt kräftig zur Seite.

Die Scene im Innern des Hauses um den Kranken herum war eine qualvolle, aber kurze. Lord Baddington starb, ohne vorher wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Die Erschütterung, die er beim Zusammenstoß der Wagen erlitten hatte, erwies sich als tödtlich. Sie hatte innere edele Theile verletzt, wie der Arzt sagte, ohne sich weiter darüber zu erklären.

Prächtige, traurige Procession der Leiche nach ihrer bisherigen Residenz, Leidtragende, Condolenz-Visiten, kostbare Vorbereitungen zu einem splendiden Begräbniß mit langen Kutschenreihen, Advokaten, Todtenbeamte der verschiedensten Art, endlich Umzug des Lords Baddington aus seiner königlichen, vielzimmerigen Residenz in eine einzige, enge, schwarze, luft- und lichtlose Kammer, Versenkung derselben in gemeine Londoner Lehm- und Thonerde, eine Woche lang Artikel darüber in den Zeitungen — dann alles vergessen und weggeschwemmt von dem wirren, raschen, unerforschlichen Strome des englischen Lebens, und an der Stelle eines alten ein neuer, junger Lord Baddington.

XVIII.

Der junge Lord Baddington.

Es war ein Monat vergangen seit der Beerdigung des Lord Baddington und ein Herbstmorgen über London gekommen. An diesem Herbstmorgen saß ein junger Gentleman, nach der Mode in Trauer gekleidet, in dem Frühstückszimmer seines Privat-Hotels in Jermynstreet, Westend, London. Noch vor einem Monat und bis dahin acceptirte er seine Wechsel unter dem Namen Charles Falcon. Jetzt war er nichts weniger als Lord Baddington, ein Pair des Reichs, Erbe eines berühmten Namens und aller Güter und Bequemlichkeiten und Ehren, die sich auf tausenderlei Weise durch Tausende von Verkettungen in England an einen solchen Namen knüpfen.

Der junge Lord Baddington hatte ein echtes englisches Dragoner-Offizier-Gepräge: groß, breitschultrig, großgliederig, kleinköpfig, backenbartbuschig, vollschnurrbärtig und insolent im Blicke. Sein Traueranzug hatte so wenig Macht über ihn, daß er sogar heiterer und vornehmer aussah, als der erste angenehme Stutzer, zufällig bis an den Hals in ein Dintenfaß getaucht, aber gleich wieder gerettet und herausgezogen. Ein Mann, den das schwache Geschlecht auf den ersten Anblick stets für schön und manchen weitern Blickes werth hielt, ein Mann, den die andern jungen Männer seiner socialen Schicht für einen Dummkopf, aber für einen guten Kerl hielten, ein Mann, der seit einem Monat bei allen Gewerbtreibenden und Handelsleuten, dito bei Geldverleihern von Profession und Hotelbesitzern ersten Ranges beinahe unbegrenzten Credit genoß, kurz ein Mann, der eben so gut wie ein Held Bulwer's jährlich viertausend Pfund hätte borgen können, ohne vorläufig nur um einen Pfennig Zinsen incommodirt zu werden, ein junger Lord **comme il faut,** aber zu einfach in seiner Gehirnkammer, um von allen diesen im Schlafe geerbten Vortheilen den rechten, modernen Gebrauch eines **„fast man"** herauszufinden. Er war kein Genie, im Gegentheil; aber doch wußte er immer so ziemlich genau, „auf welcher Seite sein Brod bebuttert war".

Lord Baddington saß nicht allein beim Frühstück. Er war nie allein, wenn's sich irgend machen ließ. Um Einsamkeit zu lieben oder nur irgend erträglich zu finden, muß man an sich selbst einen Freund finden und in diesem Freunde einige Fonds gegen den **horror vacui.** Lord Baddington frühstückte mit zwei andern Gentlemen, einem schwachäugigen, blassen, verwaschenen und in der „Wäsche ausgegangenen", scrophulösen Jüngling von hoher Familie, der unglücklicherweise Theologie hatte studiren sollen, aber dennoch durch viel Geld und gute Worte unter die „Fuß-Garde" gerathen war und zwar sofort unter die kommandirenden Offiziere, als welcher er oft doppelt so große Grenadiere exerciren mußte; und einem Major auf Halbsold, einem Feuerfresser aus der alten Schule, der in Indien, Afrika und unzähligen andern fernen Gegenden fabelhafte Heldenthaten verrichtet und mehr Liebesabenteuer gehabt hatte, als sein genialeres und fetteres Musterbild, Sir John Fallstaff. Er war ein niemals verheiratheter gewesener „alter Knabe" und als solcher natürlich Mitglied des jüngern Militair-

oder „Junior United Service Club“, wo er die Aufwärter mit der größten militairischen Strenge behandelte, um für Geld oder Credit möglichst die größten und besten Portionen von Festem und Flüssigem zu bekommen. Sein halber Sold entsprach den Ansprüchen, die er an's Leben machte, nicht halb, so daß er sich gern an seines Gleichen jüngerer Art, deren Mittel und Credit noch blühten, anschloß. Als vierte Persönlichkeit im Frühstückszimmer schwebte geschäftig ein Individuum umher, das Coops genannt ward, des jungen Lords Faktotum und Kammerdiener. Das Schlimmste für ihn war schon überstanden; denn schon standen gerösteter Schinken, devillirte Nieren, kaltes Geflügel, Toast mit Anchovis, eingemachte Zunge, verbotener*) Lachs, gepökeltes Wildschwein, weichgesottene Eier, russischer Caviar, Dundee-Marmelade, **paté de foie gras**, Thee und Kaffee, drei Arten Wein und eine Originalflasche Curaçao auf dem Tische. Aber es gab noch fortwährend etwas zu holen oder zu ersetzen, so daß Coops in seinen heimlichen Näschereien vom Nebentische alle Augenblicke gestört und zum Sichverschlucken verführt wurde. Der ausgewaschene Held, mit Namen Tiffin, forderte sogar ein Glas Wasser. Als Lord Baddington diese plebejische Flüssigkeit sah, bekam er auch Appetit auf ein Glas Wasser. Alles Andere ekelte ihn offenbar an; denn er hatte bisher nichts von den Delikatessen berührt. Es lag ihm offenbar etwas auf dem Herzen, und er hatte „etwas im Magen“. Es giebt Augenblicke, ja Stunden und Tage im Leben des Lebemannes, wo ihm schlechterdings nichts schmecken will. Solch ein Moment war's im Leben des jungen Lords, vielleicht auch in dem des „ausgegangenen“ Tiffin. So blieb nur der modernisirte Fallstaff, genannt Major Gambroen (vertraulich bloß „Gam“) als Held im Kampfe gegen das Frühstück übrig, nur daß im Verborgenen, dem kleinen Veilchen gleich, Coops noch Bedeutenderes leistete. Endlich rauchte er, was Lord Baddington schon längst versucht hatte, ohne es weiter zu bringen, als zu einigen Zügen und Flüchen über die Schlechtigkeit der Cigarren, welche das Stück einen Shilling kosteten.

Die drei vornehmen Junggesellen hatten sich bei dem Frühstück natürlich auch unterhalten.

„Also die kleine Tänzerin ist Ihnen wieder entwischt?“ nahm Mr. Tiffin den verlorenen Faden der Unterhaltung von neuem auf.

„Gewisse Aale schlüpfen immer durch,“ sagte der Major. „Wenn ich bedenke, wie fest ich die Indierin, eine Begum, eine Prinzessin, hatte, begreif' ich's heute noch nicht, wie sie davon kam und ein braunes Skelett heirathete, das Haarbürsten, Pomade und Seifenkugeln im Bazar verkaufte.“

„J—a—a,“ sagte Lord Baddington auf Tiffin's Frage, „das vertrakte kleine Ding ist wirklich durchgebrannt.“

„Brennen immer durch, diese Sorte,“ bemerkte der Major. „Ich meint' es gar nicht böse mit ihr!“

„Als ob jemals Jemand gegen irgend Eine es böse meinte!“ fuhr der Major dazwischen. „Meint' es auch durchaus nicht böse gegen die schöne Irländer-Wittwe in Cork, Mrs. O'Neal. Aber verklagt mich wegen Versprechensbruch, und muß richtig 250 Pfund Schmerzensgeld blechen.“

„Aber wie zum Henker fing sie's an?“ fragte Tiffin, der des Majors Abenteuer schon alle zu kennen schien, so daß er gar keine Beachtung fand. „Wie fing sie's an, aus einem so sichern Halt loszukommen?“

„Sichern Halt! O ja! In 'nem Garni in Pentonville, weit genug von uns Westendiern, in der Nähe einer Wasser-Compagnie und eines Hospitals. Coops miethete sie dort ein. Coops, Du magst jetzt geh'n und auch frühstücken. (Coops mit vollen Backen ab.) Ich ließ ihn als Wache in dem Hause zurück, aber der Hallunke that schön mit der Wirthin, die mit ihm Thee und Rum trank, um ihn gehörig auszuspioniren, und die ganze Angelegenheit in einem falschen Lichte auffaßte. Wie können auch Wirthinnen von Garnis in Pentonville uns Leute aus dem Westende verstehen? Lächerlicher Irrthum. Natürlich mach' ich am folgenden Morgen meine Aufwartung nach ganz strategischen Principien. Und, was denkt Ihr? Fährt gegen mich los wie'n junger Tiger, feuert Blicke und Worte der grimmigsten Art. Sollte ihr regulaire Heirath, Erhebung zu 'ner Lady versprochen haben, denkt Euch, und noch von der Sorte? Endlich meint sie sehr grimmig, ich möchte eiligst verschwinden und nie wieder sichtbar werden, ganz im dreibändigem Romanstile.“

„Und was thaten Sie nun?“

„I nu, was sonst, als daß ich mich zu ihr beugte und ihr gemüthlich zuflüsterte, was für 'ne allerliebste Närrin sie sei.“

„Und was that sie nun?“

„Dolchte Sie natürlich!“ fiel der Major ein. „Dolchen Einen alle Mal, diese Spanierinnen und Portugiesinnen. Wurde selbst angedolcht, als ich drüben war in Canning's Zeit, von 'ner braunschwartigen Zigeunerin, einer lieblichen Creatur, nur daß sie zu stark nach Knoblauch roch.“

„Nichts der Art,“ fuhr der junge Lord fort; „aber, bei Jovis, sie zieht ein wunderniedliches Taschenpistol heraus, ganz gratiös, wie in 'nem Melodrama, hält's mir ganz schußgerecht gegen die Stirne und schreit, daß sie mir sofort das Hirn ausblase, wenn ich sie noch einmal anrühre. Ich dachte, ihr das niedliche Ding von Pistol zu entwinden; aber sie war gelenkig wie 'ne Eidechse und hielt mir den Lauf sofort vom entgegengesetzten Winkel der Stube vor. Dabei schrie sie mörderlich. Natürlich kommt die tugendhafte Wirthin hereingestürzt. Andere Tugenden auf zwei Beinen stürzen auch herbei, und da war denn der Heidenspektakel fertig.“

„Ja, so machen sie's immer,“ bemerkte der Feuerfresser. „Allemal Heidenspektakel mit ihrem Schreien und Kreischen. Ich kannte nur einen Mann, der sich nichts aus diesem Weibergekreisch machte, und das war der holländische Consul auf St. Thomas. Er hatte einen Diener, der sehr gut Violoncell spielte, und der fiedelte und schnarchte immer am lautesten auf seinen Saiten, wenn der Consul seine kreischende Frau mit einem Stiefel drasch, worauf sie allemal etwas Lammartiges annahm, das arme Geschöpf.“

*) Keppered Salmon d. h. Lachs zu einer Zeit gefangen, während welcher er durch einen Parlamentsbeschluß geschützt ist.

Nebst zwei Beilagen.

„Wünschte wohl," sagte der Lord ärgerlich, „daß Sie icht immer mit Ihren verwünschten Colonialgeschichten da-ischen führen. — Also ich sagte, die Wirthin kam herauf."

„Und was that diese nun?"

„Natürlich kommandirte sie das feindliche Heer. Und ein eer war's im Nu. Nannte Manuelita ein himmlisches amm und mich einen verteufelten Schurken, daß ich mich hämen müsse, und dergleichen."

„Und Sie sagten doch, daß Sie sich sehr schämten?" fuhr er unverbesserliche Major dazwischen. „Ist im Prinzip ollkommen richtig, stets so zu sagen, daß man sich schäme, nd dann um Erlaubniß zu bitten, ein andermal wieder-kommen. Sind wahre Teufel im Vergeben und Verges-n, die Weiber. Und das ist der Weg, wie man sie berholt."

„Sie drohte sogar," fuhr Lord Baddington fort, „die olizei zu rufen. Denke sich Einer: die Polizei rufen ge-n mich!"

„Und was wurde nun aus der Geschichte?" fragte Tiffin.

„Werden Sie desto eher hören, je weniger Sie mich urch ungeduldige Fragen unterbrechen. Auch der Wirthin chwester kam herauf, dito die Großmutter des Mannes, ito eine Menge anderer Bagage, Alle auf mich los schreiend nd gesticulirend. Selbst die Kinder — der ganze Boden nd alle Treppenstufen waren mit Kindern besetzt — fingen n, zu schreien. Die Wahrheit zu gestehen, ich war ent-glich froh, über einige Kinder hinweg, die Treppe hinun-r und in meinen Wagen zu springen, und nicht eher wie-er zurück zu denken, als bis ich in meinem Club saß."

„Na, Sie dachten doch nicht bloß, sondern kamen auch rück?"

„Natürlich, nächsten Morgen — mit 'nem Armbande."

„Richtig! Richtig im Prinzip. Gebt nur allemal Arm-änder!" Juwelier-Arbeit besiegt sie stets."

„Mit 'nem Amethyst-Armbande. Als ich damit in den äfig kam, war der Vogel ausgeflogen. Entwischt, bei ovis!"

„Und wo ist sie nun?"

„Der Henker weiß es, ich nicht! Die alte Vettel von Wirthin wollte mir nicht den leisesten Wink geben. Sagte, ei mir ganz recht; freue sich, das liebe kleine Ding frei u wissen, sicher vor meinen Tatzen. Coops hatte die Miethe orausbezahlt, so daß mir selbst diese Satisfaction ver-agt war. Meine Tatzen, wirklich! Käme sie nur erst mal n meine Tatzen!"

Tiffin und Gambroon verfielen in einen Streit über die schlechte Taktik des Lords, der aus dem Glase Wasser trank nd seine Cigarre nachdenklich zwischen den Fingern rollte.

Da klopfte es. Es war Coops mit einem Briefe auf inem silbernen Präsentirteller.

„Humph!" rief der Lord, „meiner schönen Tante Hand-schrift. Was kann sie von mir wollen? Sie, die Haupt-erbin mit ihren 20,000 Pfund? Gewiß nicht, mir etwas bzugeben, obgleich mir das Ganze zukommt. Freilich aber, ie wünscht, mich sogleich zu sprechen. Man kann nicht wissen. Jedenfalls gilt's jetzt, dem Teufel eine Kerze auf-ustecken."

Das Briefchen mußte Wichtiges enthalten; denn so träge und verdrossen der junge Lord auch bisher gewesen, er erhob sich rasch und befahl sein Cabriolet. Wenn Einer seiner Freunde just in der Gegend von Piccadilly zu thun habe, meinte er, könne derselbe mitfahren. Ja, der Major hatte in jener Gegend zu thun, Tiffin auch, aber Tiffin war zu spät gekommen mit seiner Meldung. Letzterer begab sich deshalb zu Fuß in die Piccaldy-Gegend und zwar in die Burdington-Arkade, wo er Parfümerieen in so großer Menge kaufte, als wollte er damit handeln. Leicht und gratiös in seinen Sprungfedern gewiegt, flog Lord Baddington's Cabriolet mit den beiden Helden darin und einem halsbrechend hinten anhängenden Lakaien, hinter hoch und weit ausschreitenden Rossen in die nobele Gegend von May-Fair. Se. Lordschaft selbst fungirte als Rosse-lenker. Neben ihm saß der Major, martialisch und aristo-kratisch in Haltung mit einer hohen schwarzen Binde, weißem Schnurrbart, glänzendem Hut und einer Vormit-tagsweste von Buckskin. Sie fuhren leicht vor einem Zuge blauer „Garde zu Pferde" vorbei, vor einem Bischof mit einem „Schaufelhut" und einer großen, schwarz-seidenen Schärpe auf einem demüthigen Klepper reitend, einem Briefträger-Einspänner, dem Herzog von Wellington mit seiner weithin erkennbaren Nase, seinem niemals schmutzig werdenden weißen Halstuche und unveränderlichen blauen Rocke mit dem klapproth aussehenden eben so bekannten Reitknechte hinter sich, der in Landseer's Waterloo-Gemälde noch besser getroffen ist, als der große Napoleon-Besieger; vor Hunderten von Omnibus vorbei, neben welchen zer-lumpte Jungen sich mitten unter Wagen und Menschen kopfüber schlugen und Schritt hielten, um endlich von einem der Obensitzenden einen Penny zu erwischen; neben Esel-karren vorbei, vor Trauerkutschen mit schwarzen Feder-büschen, Hochzeitskutschen, Präambulators mit beispiellos viel Kindern im kleinsten Raume, Lastträgern mit Särgen auf dem Rücken, Grenadieren mit Spazierstöckchen in der Hand oder sehr klein und kurz aussehenden Liebsten am Arm, Kleiderjuden, Policeman, Dandies, Fremden aller Farben und Racen und Bierjungen mit Zinnkannen, kurz durch die alltägliche Londoner Straßenbevölkerung, welche mit Ehrfurcht, selten mit Neid oder gar Spott auf die leichtfliegende Equipage und die beiden Herren darin starrte, bis sie außer Gesichtsweite war. Viele sahen dabei aus, als dächten sie, es müsse der höchste Grad von Glückselig-keit sein, in einem solchen „Flieger" hoch über gemeinen Sterblichen und deren Sorgen durch's Leben zu fahren.

„Gam!" sagte der hohe Wagenlenker.

„Und, Viscount?" fragte der Herr mit der Buckskin-Weste.

„Wie zum Teufel soll ich's anfangen, zu leben?"

„Sind Sie nicht 'n Lord?"

„Aber ohne Moneten. Und dabei so viel schuldig. Auch wird schon mein Kredit wackelig, fürcht' ich."

„Ausverkauf!"

„Offiziers-Patent losschlagen, ja! Hab' auch schon d'ran gedacht. Aber was gibt's dafür? Ein paar Tausend, höchstens drei. Kaum für'n Jahr. Was ich brauche, ist ein festes Einkommen, das alle Vierteljahr von selbst kommt, und zwar fett."

„Kriegen Sie 'n Minister heran, Sie zu etwas außerhalb zu machen: Gesandten, Gouverneur, verstehen Sie?“

„Aber ich habe nichts gelernt. Kein Redner! Kein Stilist. Kaum meine Muttersprache. Meiner Seele, Sam, ich bin arg in der Tinte. Meine Mutter und die Schwestern — Letztere helfen die stärkste Armee Englands, die der alten Jungfern vermehren, und leben thatsächlich von der Gnade des Schwagers, dem sandhaarigen Strohkopf, der reich ist wie'n Jude und mir nichts borgen will. Sagt, ich verbrächte alles mit Würfeln, Whist und Aktricen. Als wenn man sein Geld zu etwas Andern brauchte! Ich verlange Grundstücke und Renten davon, Pächter, die gut und viel zahlen. Was soll ich sonst mit dem Lordstitel? Sie hat alles, was noch da war, für sich behalten. Alles Uebrige ist und wird von Advokaten aufgefressen. Nur sie hat die zwanzigtausend Pfund sicher. Wir Alle gingen leer aus und sollen dafür, daß man uns dies schriftlich gab, noch ungeheuer blechen. Werde meine Advokaten wechseln. Wissen Sie Keinen, der aus meinem Titel etwas machen kann?“

„Jeder ist gut, wenn Sie ihm just ein paar Tausend Pfund Vorschuß geben. Als ich in der Kap-Kolonie stand . . . .

„Nur nicht Kolonial-Geschichten dazu, nach diesem Rathe.“

„Und doch ist 'ne Kolonial-Geschichte noch das Beste für Sie. Ich weiß, was Sie thun. Gehen Sie nach Indien in's Steuerfach. Da kommen Sie, wie jeder Andere, der Indien in diesem Fache christianisiren half, nach zehn Jahren mit zehntausend Pfund jährlichem Einkommen zurück.“

„Das wäre schon etwas, wenn nur nicht die zehn Jahre dabei wären. Doch genug. Denken Sie für mich. Jetzt sind wir vor vierzehn Curzonstreet. Nun wollen wir doch mal hören.“

Der Diener war im Nu an den Pferdeköpfen. Die Equipage hielt. Der junge Held schüttelte dem alten Recken die Hände, nahm seinen Stock auf die Schulter und schritt nach der Thüre des Hauses Nr. 14 Curzonstreet, um aristokratisch stark zu klopfen, als seine schon erhobene Hand wieder sank, um einem „Neuigkeits-Hahne“ zuzuhören, der mit schallender Stimme das neueste Produkt der Presse von St. Giles zum Verkaufe ausschrie:

„Hausherordentliche*) Neuigkeit von Newgate! Wie hein zweite Jack Sheppard hauf die hunbegreifliche Weise, hohne Gleichen hin der Geschichte von Newgate, gestern Morgen sich nach acht Uhr haus dem heisernen Gefängniß an dicken Mauern in die 'Oehe, hüber vier 'Aeuser 'inweg heschappirte, hohne daß hihn Heiner haufhalten hoder 'interher wieder kriegen konnte. Her 'at sich hein Gerüste von hausbessernden Zimmerleuten zu Nutz gemacht, hist durch das Gitter gebrochen, 'at sich han heinem Taue 'inuntergelassen, hist hüber vier 'Aeuser gesetzt hund 'ernach spurlos verschwunden geblieben. Doch der Lordmayor 'at 'eraushexaminirt, daß her zuletzt bei heinem Schweinefleischpastetenbäcker hin der Nähe gesehen wurde, hund 'at sein Wort gegeben, daß halles haufgeboten werden solle, hihn wieder zu herwischen. Ganz genaue Beschreibung des ganzen hausherhordentlichen Hereignisses mit den Haussagen von respektabelen Zeugen vor dem Lord-Mayor, hauch wie der fürchterliche Falschmünzer hund Mordbrenner herausgesehen 'at, hund wie her heinmal Professor Joachimo geheißen 'at, hund die fürchterlichsten Kunststücke des 'Ilfe des Teufels hausgeführt 'at, hund wie her bloß Jack Pollyblank 'eißt. Halles zusammen mit halle Kleinigkeiten bloß zusammen, halles hauf heinmal für bloß 'n Epny!*)“

„Kaufen Sie die hausherhordentliche Geschichte!“ rief der Major schon aus einiger Ferne dem Lord zu.

Dieser kaufte sie wirklich ganz gegen alle aristokratische Gewohnheit und verschwand dann hinter der Thür der jungen Wittwe.

*) Die Londoner vulgaire Mundart charakterisirt sich hauptsächlich durch hartnäckige Weglassung des H, wo eins ist, und eben so hartnäckige Vorsetzung des H an allen mit Vokalen anfangenden Wörtern. Die Presse von St. Giles liefert Mord-, Verbrecher- und Hänge-Geschichten, auch „schöne neue Lieder“.

*) Epny = Hepny, geschrieben „ha'penny“ für halfpenny, halber Penny, Kupferstück = 5 Pfennige.

Fortsetzung folgt.

Eingesandt.

u Barry & Co. in Berlin, 178. Friedrichsstr., in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roß-markt; in Hamburg 41. Katharinenstr.; in Leipzig bei Theodor Pfitzmann, Hoflieferant; in Breslau bei S. G. Schwartz, Ed. Groß, Gustav Scholtz; in Altenburg in Sachsen bei Rebske; in Neurode bei L. Wichmann; in Patschkau bei Theophil Kaul; in Liegnitz bei Erich Schneider und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- u. Spezereihändlern.

Familien-Angelegenheiten

Verlobungs-Anzeige.

10268. Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Therese Scholtz** mit dem Königlichen Hauptmann und Compagnie-Chef im 2ten Schlesischen Grenadier-Regim. No. 11, Herrn **Ripke**, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hermsdorf u./K., den 21. Juli 1869.

von Berger, Cammeral-Director.
Emma von Berger,
verw. gew. Dr. Scholtz.

Todes-Anzeige.

10310. Am 27. Juli, früh um 6 Uhr, entschlief nach langen Leiden sanft und ruhig unsere gute unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin, **Emilie** geb. **Deinert,** im blühenden Alter von 20 Jahren. — Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Hirschberg. Frau **Deinert** nebst Familie **Melzer.**

10289.
Worte wehmüthiger Erinnerung

an der Wiederkehr des Todestages unserer Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Gerichtsschreiber

Johanne Dorothea Fabig,

geb. **Simmert.**

Sie starb am 26. Juli 1868 in Hermsdorf städt., im Alter von 64 Jahren.

Bereits ein Jahr schon schlummerst Du
In Deiner Todtenkammer!
Geliebte Mutter! und bist nun
Befreit von Noth und Jammer!
Die Dich gedrücket hart und schwer,
In diesem Erdenleben hier.

Der höchste Vater, der da weiß,
Welch' Last sein Kind kann tragen;
Erhörte Dich, als Du so heiß,
Mußt kämpfen mit den Plagen!
Er sandte seinen Engel Dir,
Daß er aufthat die Himmelsthür.

Empfange nun für Deine Treu'!
Für Deine Mutterliebe!
Den hohen sel'gen Himmelslohn,
Den Dir die Welt nicht giebet. —
Bis daß auch wir zur ew'gen Ruh'
Einst schließen uns're Augen zu.

Die Hinterbliebenen.

10256.
Nachruf

am einjährigen Todestage unserer geliebten Gattin und Mutter der Frau Brauermeister

Johanna Haude.

Gestorben am 28. Juli 1868 im Alter von 65 Jahren.

Ein Jahr schon, ach! so traurig ist es uns entschwunden,
Seitdem der Tod Dich, Mutter! uns entriß.
Aufs neue bluten unsers Herzens Wunden,
Gedenken wir des Tages, der Dich scheiden hieß.
Ja, bittere Thränen weinen Gatte, Kinder Dir noch nach,
Am Tage, wo Dein Aug' im Tode brach.

Doch sollten wir, geliebte Mutter! Dich beklagen?
Dir ward fürwahr ein schönes, bess'res Loos.
Erlöst von dieses Erdenlebens Plagen,
Ruht jetzt Dein Leib im kühlen Erdenschooß,
Und ew'ger Seligkeit erfreuet sich Dein Herz,
Doch wir — wir fühlen tief der Trennung Schmerz.

Damsdorf, Kreis Striegau.

Die trauernden Hinterbliebenen.

10281.
Nachruf

bei der Wiederkehr des Todestages der am 30. Juli 1868 zu Obsendorf, Kreis Neumarkt, verstorbenen

Frau Johanne Ernestine Otto,

geb. **Reimann.**

Die Zeit vergeht! — Schon zwölfmal hat gewendet
Zu uns der Mond sich im erneuten Licht,
Seitdem, o Mutter, Du den Lauf vollendet,
Wir nicht mehr schaun Dein treues Angesicht!
O ruhe wohl, von Kampf und Arbeit müde —
Es ist nun Dein des Himmels sel'ger Friede.

Nun überstanden hast Du Deine Leiden
Durch's Prüfungsthal, der Thränen viel gesä't!
Im stillen Dulden kämpfend oft gerungen,
Im Glaubensblick auf Jesum ernst gefleht.

Er, der sich Seelen naht mit sanfter Liebe,
Die hoffnungsvoll nach seiner Hilfe schaun,
Sein Himmelsfrieden lachte Dir, wenn's trübe,
Dein Glaube hieß Dich still dem Herrn vertraun.

Was Du dem Gatten hier auf Erden bist gewesen,
Wie Du gewirkt mit Treu' und Redlichkeit
Wird der, der Dich gekannt, im eignen Herzen lesen,
Wo er vielleicht noch stillen Dank Dir weiht.

Dank Dir, Dank Dir, für alle Deine Liebe,
Die hier Dein gutes Herz stets für uns trug,
Dank Dir, daß stets voll mütterlicher Liebe
Nur immer Deine Brust für uns nur schlug.

Von Engeln Gottes bist Du nun umschlungen,
Und blickst verklärt auf uns herab;
Die sel'ge Heimath hat Dein Geist errungen,
Und nur den Leib verschließt das dunkle Grab.

Des Himmels Fried' umschwebe Deinen Grabeshügel,
O schlumm're, Gattin, Mutter, sanft und schön,
Schlaf wohl! auch uns ruft einstens Gottes Wille,
Mit Dir vereint an Seinem Thron zu stehn.

Obsendorf, den 30. Juli 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Brunnenmeister **Joh. Ernst Friedr. Otto,** als Gatte,
Louise Otto,
Bertha Otto, } als Kinder.

10239. **Worte der Wehmuth**

bei der Wiederkehr des Todestages unserer heißgeliebten, zu früh entschlafenen Tochter, der Frau

Pauline Reißig geb. Ilgner.

Gestorben den 28. Juli 1868, im Alter von 24 Jahren 4 Mon.

So bist du wiederkommen,
Du Tag, wo uns genommen,
Was uns das Liebste war.
Ach heut vor einem Jahre
Da lag sie auf der Bahre,
Um die wir trauern immerdar.

Es läßt sich nicht erstatten,
Was wir hier an ihr hatten:
Das kindlich treue Herz,
Die edle Gattinliebe,
Die frommen Muttertriebe,
Drum wird auch neu heut unser Schmerz.

Die bittern Leidensstunden,
Die Trennung ist verschwunden;
Doch der Erinn'rung Schmerz,
Wie auch die Monden eilen,
Doch er, er will nicht heilen
Um dieses liebe edle Herz.

Es stehen an dem Grabe,
Wo ihre beste Habe
Ein Jahr nun ruht in Gott,
Der Gatte mit dem Kinde,
Die Mutter, daß sie finde
Das Liebste, was ihr nahm der Tod.

Du aber ruhst in Frieden;
Sind wir auch hier geschieden,
Einst werden wir vereint,
Wenn , die Gott hier verbunden,
Nach diesen Lebensstunden
Um dich dann haben ausgeweint.

Kastellan **Ilgner, nebst Frau.**

Warmbrunn, den 28. Juli 1869.

Literarisches.

10316. In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Nationalitäten Pommerellens

von **Benno von Winckler.**

Preis 15 Sgr.

Dieses den Kampf des Germanismus mit dem Polonismus behandelnde Werkchen dürfte für pommersche, ost- oder westpreußische Landsleute, wie überhaupt auch für jeden Geschichtsforscher eine willkommene Gabe des auf dem Felde der Vaterlandskunde bekannten Schriftstellers bilden

Richard Wendt,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Bei dem Ortsrichter Dittmann sind für die Straupitzer Abgebrannten ferner eingegangen:
Ungenannt 3 rtl. Gemeinde Reibnitz 10 rtl. Schornsteinfegermeister Eichler in Hirschberg ein Packet Sachen. Häusler Hübner 1 rtl. Maurerpolier Beer aus Boberröhrsdorf 1 rtl.

10274. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Färbermeister Albert Hutter gehörige Gr[…]stück No. 568 hier soll im Wege der nothwendigen S[…]hastation

am 30. September 1869, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Geri[…]gebäude Terminszimmer Nr. I verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach e[…] Nutzungswerthe von 45 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypoth[…]schein und andere das Grundstück betreffende Nachweisu[…] können in unserem **Bureau Ia.** während der Amtsstu[…] eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, […] Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypoth[…]buch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte gelten[…] machen haben, werden hiermit aufgefordert, **dieselben […] Vermeidung der Präclusion spätestens im Ver[…]gerungstermine anzumelden.**

Das Urtheil über **Ertheilung des Zuschlages** wir[…]

am 4. Oktober 1869, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr[…]

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet wer[…]

Hirschberg, den 21. Juli 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Bartsch.

7679. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kaufmann **Carl Krug** gehörige Bau[…] Nr. 200 zu Cunnersdorf, abgeschätzt auf 9030 Thlr. zu[…]der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehen[…] Taxe, soll

am 16. Dezember 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Bartsch im Parteien-Zimmer Nr. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken[…] nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befr[…]gung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations[…] Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 21. Mai 1869.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

10309. **Auction.**

Wegen Aufgabe des Geschäftes beabsichtige ich Sonn[…] **den 1. August, von Nachmittags 3 Uhr ab,** in […] Schmiede No. 64 zu Tiefhartmannsdorf folgende Gegenst[…] meistbietend gegen sofortige Bezahlung zu verkaufen: […] Mehlkasten, 8 Fuß lang, 2 Fuß 6 Zoll breit, eine De[…]waage, 5 Ctr. Tragkraft, mit sämmtlichen Gewichten, […] Schaalwaage mit Gewichten, ein Satz Mäßer, einen […]schlitten, eine Nutzkuh, trächtig, eine Nutzziege, zwei halb[…]sene Schweine. **P. Hirte**, Müllermeister.

Tiefhartmannsdorf Kreis Schönau.

10255. **Auktions-Anzeige.**

Donnerstag den 5. und **Freitag den 6. August von Vormittag 8 Uhr ab** werde ich den Nachlaß […] verstorbenen Lederhändler Wagenknecht zu Lähn, bestehend […] Leder, Kleidern, Mobilien 2c., öffentlich meistbietend gegen […]fortige Zahlung verkaufen. Mit dem Verkauf des Leders […] die Auktion begonnen

Lähn, den 21. Juli 1869. **Grüner,** Aktuar[…]

10258. **Nicht zu übersehen!**

Auf den **Montag als den 2. August, Vormittags 10 Uhr,** werde ich auf dem sogenannten Kirchner'schen Bauergute in Voigsdorf **ein Gewende sehr schönen Flachs, ein Stück Korn** und **eine Parthie Brennholz** (parzellenweise) meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Gottfried Müller.**

Auktions-Bekanntmachung.

Montag den 2. August c. von früh 9 Uhr ab beabsichtigen die Erben des verstorbenen Gutspächter Poppig einige Parzellen Getreide auf dem Halme, bestehend in ca. 4 Schfl. Roggen, 2 Schfl. Weizen, 5 Schfl. Gerste, 6½ Schfl. Hafer, sowie 3 melkende Kühe, 2 Kalben und eine Quantität Dünger, öffentlich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Kauflustige wollen sich zu der angegebenen Zeit im Töpler'schen Bauergute Nr. 14 hierselbst einfinden. 10265.

Johnsdorf, den 27. Juli 1869. **Die Erben.**

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

10290. Aus dem Großherzoglich Oldenburg'schen Forstrevier Reichwaldau bei Schönau sollen **am 9. August d. J. von früh 9 Uhr ab** nachstehende Hölzer öffentlich licitando verkauft werden:

10 Nadelholz-Klötzer,) gering,
87 „ Stämme,)
225 „ Stangen,
36½ Schock Eichen- und Birken-Schlagreisig,
127 „ weiches Schlag- und Abraumreisig.

Mochau, den 26. Juli 1869.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspektorat.
Bieneck.

10286.

Auktion.

Dienstag den 3 August d. J von Vormittags 8 Uhr ab werden in dem Gasthof „zum rothen Hause" am hiesigen Neumarkt die Gastwirth Beck'schen Nachlaßsachen und zwar: „Mobiliar, Kleider (darunter 2 Pelze), Porzellan, Glas- und Kupfergeräthe, Wäsche, Betten, 3 Mille Cigarren, 3 Eimer Kornbranntwein, mehrere Sorten gute Schnäpse, 300 Flaschen verschiedene Rhein- und Ungarweine, leere Gebinde, ein Billard nebst Zubehör, ein Selterwasser-Apparat nebst Cylinder und Eiskasten *rc.*
gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Jauer am 25. Juli 1869.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Elsner.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

Eine Gastwirthschaft wird zu kaufen oder pachten gesucht. Gef. Offerten franco unter A. B. 100 poste restante Kaiserswaldau.

Zu verpachten.

In einer **lebhaften Garnisonstadt,** an der **Eisenbahn,** ist ein **altes Geschäftshaus** mit gut eingerichtetem Detailgeschäft, **beste Lage,** für **Spezerei-** oder **Destillations-**Geschäft namentlich, bald zu verkaufen, bei **geringer** Anzahlung, auch im Ganzen zu verpachten, oder auf eine hübsche Landwirthschaft zu vertauschen. Näheres unter Chiffre **J. T.** 56. an die Expedition des Boten a. d. R. 10198.

10207. Ein lebhaftes **Spezerei-Detail-Geschäft,** in der belebtesten Straße einer Kreis- und Garnisonstadt, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen anderweiter Unternehmungen wegen zu verpachten und bald oder Michaeli zu übernehmen. Frankirte Anfragen unter Chiffre A. Z. Nr. 100 übernimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung.

Danksagungen.

Der Erinnerungstag meiner vor 25 Jahren erfolgten Einführung als Pfarrer hierselbst ist von theilnehmenden freundlichen Herzen zu einem Feste erhoben worden, dessen überraschende Ausführung mir ein so schönes Feld reicher Liebe und inniger Theilnahme bekundete. So ganz im Innersten ergriffen von den so reichen und vielfältigen Beweisen edler und hochherziger Liebe drängt es mich, meinen herzlichsten — herzlichsten Dank auszusprechen. Ich fühle es, daß ich einer so großen liebevollen Theilnahme gegenüber nicht im Stande bin, einem Jeden persönlich meinen Dank auszusprechen. Ich komme meiner heiligen Pflicht zuförderst auf diesem Wege nach und danke mit der ganzen Innigkeit meines Herzens. Und mit diesem Dank verbinde ich das Gebet zu Gott: Vater treuer Liebe, segne und schütze diese Stadt, ihre Bewohner, alle Familien und meine ganze Gemeinde!

Hirschberg, den 26. Juli 1869.

10264. **Tschuppick,** Stadtpfarrer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10154. **Die Bildhauer-Werkstätte des Wilhelm Anders in Armenruh bei Ober-Harpersdorf**

empfiehlt sich zu Lieferungen von rohen und bearbeiteten Steinen in verschiedenfarbigem Marmor, Sandstein, Porphir, Basalt *rc.* zu Bauten und verschiedenen Luxusgegenständen; sowie aller in das Fach schlagenden Artikel, als:

Altäre, Grabmäler aller Art, Schriftplatten, Postamente, Tischplatten, Taufsteine, Kirchenverzierungen, Statuen u. s. w.

Den geehrten Herrn Baumeistern und Bauherrn, Vergoldern, sowie dem in diesem Fach geschäftstreibenden Publikum und Kunstfreunden empfehle ich mich besonders.

Auch werden alte, defecte Sachen auf das Billigste renovirt.

W. Anders, Steinmetz und Bildhauer
in Armenruh bei Ober-Harpersdorf.

10315. Frl. **Hermine H.** zu Erdmannsdorf auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem 21. Geburtstage.

9698

Retour = Billets
Berlin = Hirschberg und zurück

zu billigen Preisen vermittelt
Richard Wendt's Buchhandlung in Hirschberg

10022.

Mittheilung.

Im Anfange d. M. hatte ich die hohe Ehre, von nachverzeichneten hohen Herrschaften von Hochderselben Besuch in meinem alten Koppenhause erfreut zu werden.

Ihre Majestät die Königin von Bayern nebst Gefolge,
Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Alice L. v. Hessen, Prinzeß v. Großbritannien,
Se. Durchlaucht Fürst v. Reuß nebst Gemahlin,
Se. gräfl. Gnaden Graf v. Stolberg,
der Landrath Herr v. Grävenitz nebst Gemahlin und Begl.,

genannte hohe Herrschaften erfreuten sich der herrlichsten Witterung und schönsten Aussicht, und verließen die Koppe höchst befriedigt.

Schneekoppe, im Juli 1869.
Fr. Sommer, Restaurateur auf der Schneekoppe, im alten Koppenhause.

Derartige hohe Besuche sind gewiß die beste und sicherste Recommandation und kann ich deshalb mit vollem Recht meine Restauration allen Herrschaften, welche die Koppe besteigen, bestens empfehlen.

10269. Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich haben, fordere ich hiermit auf, binnen 14 Tagen ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich klagbar werde. Die Gelder ersuche nur an mich zu zahlen und Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen.
Ernst Jäschke, ehemaliger Speisewirth.

10288. Ich habe den Stellmacher **Thimt** nebst Frau hierselbst durch öffentliche Worte an der Ehre beleidigt. Wir haben uns schiedsamtlich verglichen und leiste ich hiermit Abbitte.
Rohnau, den 10. Juli 1869. **H. Brendel.**

Ich habe den Nagelschmied = Gesellen **Paul Michalk** in Kupferberg thätlich beleidigt; wir haben uns schiedsamtlich verglichen und leiste ich demselben hiermit Abbitte.
Neu=Jannowitz. (10319) **Joseph Schiedeck.**

Verkaufs = Anzeigen.

10080. Meine **Restauration** mit großem Vergnügungs-Garten bin ich Willens, veränderungshalber unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.
Striegau. **R. Felix.**

10275. Ein **Landgut,** nahe an der Bahn und Stadt, Areal: 66 Morgen Acker, 30 Morgen Wiese, 2 Pferde, 9 Stück Rindvieh, ist unter vortheilhaften Bedingungen mit vollständiger Erndte zu verkaufen. Preis 5500 rtl. Nähere Auskunft ertheilt nur Selbstkäufern **J. Schwarzwald** in Fraustadt.

10277. Ein **Haus** in gutem Baustande mit schönem großen Obstgarten, dazu 3 Morgen Land, auch ohne dieses, steht zum Verkauf; gleichzeitig werden noch die Früchte auf dem Halme von 7 Morgen, sowie ca. 70 Centner Heu Sonntag den 1. August c. Nachmittags von 3 Uhr ab zum Verkauf kommen. Näheres beim Eigenthümer in Ober=Schmiedeberg Nr. 72.

9102.

Mühlen=Verkauf.

Die **Wassermühle,** nebst **Brettschneide** Nr. 116 in Ketschdorf, an der Chaussee nach Schönau gelegen, enthaltend 1 französischen, 1 deutschen und 1 Spitzgang, mit ganz guten, massiven Gebäuden, wozu 26 Morgen guter Acker nebst Wiese gehören, ist mit vollständigem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
der Besitzer.

9875.

Mühlen = Verkauf.

Eine in einem frequenten Badeorte Schlesiens, dicht an der Promenade, eine halbe Stunde von der Bahn und der Kreisstadt gelegene **Mahl-, Schneidemühle** und **Bäckerei** mit Dampf und Wasserbetrieb, vor drei Jahren neu erbaut, mit acht, an Kurgäste zu vermiethenden Zimmern, gerichtlich abgeschätzt nach dem Material- und Grundwerth auf 22178 rtl. und nach dem Ertragswerth auf 32,196 rtl., soll unter günstigen Bedingungen für den Material = und Grundwerth verkauft werden. Näheres zu erfragen durch den Kaufmann C. E. Bittner in Lauban.

10172.

Stellenverkauf.

Meine in Ober = Harpersdorf gelegene **Freistelle,** mit gut gebauten Gebäuden, mit Blitzableitern versehen, ca. 22 Morg. gutem Ackerland, sämmtlicher Ernte und nothwendigem Inventarium, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind beim Eigenthümer zu erfahren.
Feldhäuser. Königl. Kammergut. **Christian Rudolph.**

10318. Ein **Haus** in Hirschberg, nebst Baustelle, Garten und einer vollständig eingerichteten Töpferei, mit alter Kundschaft, seit dem Jahre 1723 im guten Betriebe, ist veränderungshalber aus freier Hand baldigst zu verkaufen.
Auskunft ertheilt in Hirschberg:
Richard Kluge, Promenade Nr. 42.

10163.

Achtung!
Verkauf einer Gärtnerstelle.

Familienverhältnisse zwingen mich, meine hiesige **Gärtnerstelle** mit 14 Morgen Acker und Wiese, als gewesenes Bleichgrundstück, mit sämmtlichem Inventarium zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei mir selbst.
Bergstraß bei Wigandsthal, den 23. Juli 1869.
Wenzel Gutscher.

10162. Eine neuerbaute **Großgärtnerstelle** mit ca. 16 M. Acker und Wiese, nahe bei der Stadt Landeshut, sowie
ein neuerbauter **Gasthof** an der Chaussee gelegen im Kreise Landeshut und
ein neuerbautes **Haus** mit 7 Stuben und Verkaufsladen, dicht an einer Fabrik und Kirche gelegen,
sind sofort aus freier Hand zu verkaufen durch
Weber **Riezel** zu Landeshut in Schl. im Auftrage.

9932.

Verkaufs=Anzeige.

Ein **Gerichts=Kretscham** in einem großen Kirchdorfe, mit 71 Morgen ganz guten Aeckern und Wiesen, mit sämmtlicher, sehr schöner Ernte, vollständigem, in gutem Stande befindlichen lebenden und todten Inventar, ganz guten, massiven Gebäuden, an einer Chaussee und nahe an einer Eisenbahn=Station, ist wegen eingetretener Verhältnisse unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übernehmen.
Näheres zu erfragen in der Expedition des Boten und beim Gastwirth Herrn **Eichert** in Bunzlau.

Goldener Greif.

Die Restauration „zum goldenen Greif" in Warmbrunn, welche am 30. Septbr. c. subhasta verkauft werden soll, liegt am schönsten und belebtesten Platze Warmbrunns, den Bädern gegenüber und wozu ein Gärtchen mit Colonade gehört. Dieselbe würde sich namentlich zur Anlage einer Conditorei eignen, und ein tüchtiger Conditor und Küchler würde sich gewiß eines sehr guten Erfolges erfreuen dürfen, worauf Reflektirende hiermit aufmerksam gemacht werden und nähere Auskunft bei dem gegenwärtigen Administrator Otto zu Warmbrunn erhalten.

9609. **Eine neuerbaute Schmiede** ist in einem großen Kirchdorfe bei Jauer zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei dem
Schuhmacher **Treitler** in Jauer, Schwertlaube No. 25.

Ein Grundstück, enthaltend Wohnhaus mit Verkaufsladen, zu vermiethenden Stuben, Stallung für 3 Pferde, Gemüsegarten, gelegen in einer der belebtesten Straßen, worin vortheilhafte Speisewirthschaft betrieben wird, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft durch

Hirschberg. Ph. Neumann, Tuchlaube 7.

Agenten verbeten. 10242.

10248. **Mühlen-Verkauf.**

Wegen Krankheit des Besitzers ist eine im besten Bauzustande befindliche mit überflüssiger Wasserkraft versehene Wassermühle nebst Bäckerei und Wirthschaftsgebäuden zu verkaufen; selbige enthält einen englischen und einen deutschen Gang, sowie eine neue holländische Graupenmaschine Der englische Gang macht durchschnittlich wöchentlich 260 Schfl. fertig. Das Areal beträgt 50 Morgen inkl 19 Morgen Wiese, Acker und Wiese nahe gelegen. Lebendes Inventar: 6 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 2 Pferde und 12 Schweine, Wirthschaftsgeräth: komplet. Preis 12,000 Thlr. Anzahlung 4—5000 Thlr. Hypothek von 5000 Thlr. fest.
Käufer erfahren Näheres bei
C. G. Eckardt in Waldau O./L.

10273. Den hier an der Promenade und Berntengasse belegenen, von der Königl. Regierung zum Bebauen genehmigten **Bauplatz** bin ich willens zu verkaufen. Klempnerm. **Gutmann.**

10292. **Haus-Verkauf.**

Ein bei Görlitz in einer sehr verkehrreichen Ortschaft gelegenes Haus, massiv, mit Scheuer und 20 Morgen gutem Acker, das sich der günstigen Lage halber zu einer Bäckerei vortrefflich eignet, ist veränderungshalber bei 1000 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres darüber bei Herrn Kaufmann **C. Zobel** in Greiffenberg zu erfragen.

10325. **Feinste Besatzborte,**
das Stück 3½ Sgr., **Sammetband,** gute Qualität, von 5 Sgr. das Stück an, in allen Breiten und Farben.
Georg Pinoff, Schulgasse 12.

Amerikanische Rippen, geschnitten, à 3 sgr. pr. ℔. (nicht zu verwechseln mit deutschen, die bedeutend billiger sind),
Amerikanischen Cigarrenabfall, à 4 sgr. pr. ℔., empfiehlt **Edmund Baerwaldt,**
10245. am Schildauer Thor.

10324. **Loose** zu 15 Sgr. des Zuchtviehvereins zu Lauban sind zu haben bei
F. M. Zimansky.

Vorzügl. Mittel gegen Magenleiden.

GASTROPHAN

ein von der Prager k. k medicinischen Facultät geprüftes, nach ärztlicher Vorschrift aus Alpenkräutern bereitetes Mittel zur Beförderung der Verdauung und Erzeugung des Appetites. **Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Erbrechen** und **Bleichsucht** werden gänzlich behoben; nebstdem ist es ein **vorzügliches Präservativmittel** gegen **Cholera** und ist insbesondere allen jenen anzuempfehlen, bei denen die Verdauung durch Verlust der Zähne erschwert ist. 1 Flacon 15 Sgr.

Für Lungenkranke:

Král's echt. **Davidsthee***. Carolinenthaler.
Dieses **„Volksheilmittel"** wird bei **Lungenleiden** jeder **Art,** insbesondere bei der **Tuberculose** und **chronischen Katarrhen** der **Luftwege** und **Lungen** mit dem besten Erfolge angewendet. 1 Päckchen kostet **4 Sgr.**
Hauptversendungs-Depôt befindet sich in Prag bei
Jos. Fürst, Apoth, z. weissen Engel 1071-II.
General-Depôt für Schlesien: ***Haertter & Franzke.***
Depôts: Jauer: Apoth. Stoermer, **Dresden:** Spalteholz & Bley, **Carlsruhe:** Th. Brugier.

* Aufträge auf **„Davidsthee"** wolle man nur an
4578 Herrn Apoth. **R. Stoermer in Jauer** gelangen lassen.

En gros. En gros.

Die **Jacken-, Strumpf-Waaren-** und **Strickgarn-Fabrik** von
H. Scholz in **Löwenberg** i/Schl.
empfiehlt zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison ihr Lager **wollener Unterjacken** und **Unterhosen** in bester Qualität zu den billigsten Preisen. 10249.

10108. **Eis** empfiehlt in großen und kleinern Quantitäten
F. Lemberg in Bolkenhain.

Schönen Frühflachs offerirt das Dom. Hermsdorf p. Goldberg.

9683. **Crêp de chin - Spitzen und Cachemir-Tücher, Echarpes** empfiehlt **Carl Henning,** Bahnhofstraße.

Wollene Schlafdecken

in **weiß** u. **couleurt** empfehlen in großer Auswahl billigst [10294.] **Wwe. Pollack & Sohn.**

10321. **Politur-Composition** von F. Müller, Wien, zum Selbstaufpoliren der Möbel, pr. Flasche 15 sgr., bei **F. M. Zimansky.**

10243. **Himbeer-Saft**

in Flaschen empfiehlt **Edmund Bärwaldt,** am Schild.-Thor.

10299. Neue saure **Gurken** bei **A. Irsig.**

10257. Montag den 2. August werden auf dem Bauergut Nr. 7 zu Wernersdorf bei Warmbrunn gegen Baarzahlung verschiedene Getreidefrüchte auf dem Halme verkauft. Kauflustige werden auch schon früher eingeladen.

Christian Großmann,
Bauergutsbesitzer Nr. 7 zu Wernersdorf.

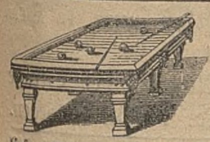
10262. **Knochenmehl**

aus gedarrten und entfetteten Knochen, 19—20% Phosphorsäure, $3\frac{1}{2}$ Stickstoff, garantirte Analyse, pro 100 Ctr. Netto, von $2\frac{1}{2}$ Thaler an je nach Quantität.

Da dieses Knochenmehl bei unbedingt nöthiger vorheriger Fermentation mindestens so gut ist wie gedämpftes, so empfiehlt es sich vor diesem noch durch billigern Preis.

Außerdem liefere ich noch mit Schwefelsäure aufgeschlossene Präparate von Knochenmehl schon von $2\frac{1}{6}$ rtl. an pro 100 Ctr. Brutto. Potsdam, Juli 1869.

August Overweg.



Robert Schönherr,
Billardfabrikant,
Görlitz, Jüdenstraße Nr. 11,

liefert Billards in allen Facons, mit Holz-, Schiefer- oder Marmorblatt, in allen Holzarten, mit Gummi- oder Mantinelle- (Federbanden), unter Garantie zu den gewiß allerbilligsten Preisen und stehen stets mehrere derselben zur gefälligen Ansicht und Abnahme bereit. Auf Wunsch gewähre ich bei der Hälfte Anzahlung den Rest in dreimonatlichen Ratenzahlungen. Reparaturen und Umänderungen, sowie Ueberziehen der Billards werden aufs Beste ausgeführt. 9933

10260. In der Wiedmuth zu Berbisdorf stehen zwei 4zöllige **Wagen** zum Verkauf, ein Fuhrwagen u. ein Rungenwagen, fast neu, Tragkraft 100 Ctr.

La Plata Fleisch-Extract

bereitet von
A. BENITES & Co. in **Buenos-Ayres.**
General-Consignatair für den europäischen Continent
J. A. DE MOT,
Consul der argentinischen Republik in Brüssel.
Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren
J. B. Depaire und Th. Jouret in Brüssel,
Mitglieder des obersten Sanitätsrathes in Belgien.

Vollständige Reinheit und ausgezeichnete Qualität garantirt.

Vortheilhaft für Haushaltungen, Reisende u. s. w. Der Prospect wird auf Verlangen gratis verabfolgt.

Fabrikzeichen

Die Unterschriften obiger Professoren befinden sich auf jedem Topf.

Hermann Behnke.
Breslau, Schuhbrücke 72.
Haupt-Agent für Schlesien.

Attest.

Das **La Plata Fleisch-Extract** (Extractum Carnis Liebig) der Herren A. Benites & Co. in Buenos-Ayres ist völlig unverfälscht, das Verhältniss darin zwischen Wasser, verbrennlichen und unverbrennlichen Bestandtheilen ist dasselbe als in dem der Fray Bentos Compagnie, und die nahrungsfähigen Stoffe sind in ganz gleichem Verhältniss in beiden Extracten enthalten, mithin sind also beide von gleicher Güte.

(gez.) C. Himly, Professor der Chemie an der Universität zu Kiel.

Detailpreise: 1 engl. Pfd.-Topf. à Thlr. 3 5. Sgr. — $\frac{1}{2}$ engl. Pfd-Topf. à Thlr. 1. 20. Sgr. — $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf. à $27\frac{1}{2}$ Sgr. — $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf. à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

☞ **Thätige Agenten werden gesucht!**

10271. Ein starker **kupferner Kessel,** ca. 100 Quart Inhalt, ist zu verkaufen Hellergasse 24.

Kaufgesuch.

10168. **Sauere, abgestielte Kirschen**

kauft in großen und kleinen Partieen und zahlt die höchsten Preise **Ignatz Friedländer,** Destillateur in Bunzlau.

9656 **Bestes Knochenmehl,**
Dreschmaschinen, Göpelwerke, Ringelwalzen, Hechselmaschinen, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, Gußwaaren, Schmiedeeisen u. alle Sorten Schaare empfehlen bestens Eisenhüttenwerk Tschirndorf b. Halbau. **Gebr. Glöckner.**

10314. Eine **Decimal-Waage**, 3 Ctr. Tragkraft, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Boten.

Kauf - Gesuche.

10186 **Knochen**
kaufe im **Ganzen,** wie auch **geringe Quantitäten zu bedeutend erhöhtem Preise.**
E. H. Kleiner in Hirschberg (Salzgasse).

Himbeeren, Blaubeeren und **saure Kirschen**
kaufen jedes Quantum **E. Nelde & Zimansky,**
10303. Markt 17.

10182. **Himbeeren**
kauft und zahlt die allerhöchsten Preise
H. Schneider in Jannowitz.

10205. Für einen armen Erblindeten wird eine gebrauchte, jedoch mit gutem Klang und Aeußeren gut erhaltene **Leier** zu kaufen gesucht. Offerten sind frankirt an das Ortsgericht zu Quolsdorf per Alt-Reichenau zu richten.

Zu vermiethen.

10306 An einer gelegenen Stelle ist ein **Laden** mit Ladenstube und noch eine **Stube** parterre, eine **Remise** und **Keller** zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt
Eduard Thater in Hirschberg.

Wohnungs-Vermiethung zu Hermsdorf u. K.
Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern im ersten Stock, nebst Keller, Kammer und Holzstall, in dem Hause No. 73, neben Tietze's Hotel, ist zum 1. September oder 1. Oktober d. J. permanent zu vergeben. 10282.
Näheres in Gebhard's Hotel zu Hermsdorf u. K.

10320. Zwei **Stuben** mit Extra-Eingängen, heller Küche und nöthigem Beigelaß sind im 2. Stock Bahnhofstraße 72 zu vermiethen.

10267. Schützenstraße No. 31 ist der erste und zweite Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

10272. Eine **große Remise** und **Schüttboden** zu verm. in meiner an der Warmbrunnerstr. gel. Scheuer. **Fr. Schmidt.**

9852. Die obere **Wohnung** in unserm Hause ist bald oder auch 1. Oktober zu vermiethen. **M. J. Sachs & Söhne.**

9254. Die Wohnung des Herrn Hauptmann Oesterheld im ersten Stock meines Hauses auf der lichten Burgstraße hierselbst, bestehend in 6 Stuben, Küche, Keller und Pferdestall, ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. **Emilie Möckel.**

10284. **Vermiethungs-Anzeige.**
Eine Wohnung von Stube und Alkove, Kammer, Keller und Holzstall ist zum 1. September d. J. an ruhige Miether zu vergeben. Näheres durch Gebhard zu Hermsdorf u. K.

9853. **An der Promenade hier**
sind zwei **Remisen,** eine bald, eine 1. Oktober zu vermiethen.
J. Sachs.

10142. Schildauerstr. No. 32, neben der Post, ist außer der von Fräul. v. Scheliha innegehabten **Wohnung** noch ein **Laden** mit Nebenstube bald oder später zu vermiethen.

10241. In No. 50 am Markte ist eine freundliche **Vorderstube** mit Alkove und sonstigem Beigelaß vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

10259. In **Giersdorf** bei **Warmbrunn** ist der bisher von Herrn Kaufmann Ramsch innegehabte, höchst vortheilhaft gelegene Laden, nebst dem erforderlichen Beigelaß, von Ostern k. J. ab anderweitig zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer **Robert Kahl,** Giersdorf 31.

10283. **Wohnungs-Anzeige.**
Eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Holzstall, Stallung und Wagenremise ist zum 1. September oder spätestens 1. Oktober d. J. in dem Hause No. 73, neben Tietze's Hotel zu Hermsdorf u. K. an einen tüchtigen Geschäftsmann oder Fuhrenunternehmer permanent zu vermiethen. Nachricht wird ertheilt in Gebhard's Hotel zu Hermsdorf u. K.

Eine neuerbaute **Stellmacherei u. Schmiede** mit entsprechenden Wohnungen, erstere Beide in **einem** Gebäude, sind sofort an einen tüchtigen Stellmacher resp. Schmied **zu vermiethen.** Die Gebäude befinden sich in einem 800 Einwohner zählenden Kirchdorfe mit 2 Dominien, 2 Fabriken und wohlhabender Nachbarschaft; eine Stellmacherei war bis dato noch nicht vorhanden, hingegen eine unbedeutende Schmiede.
Offerten sub **G. R.** No. 108 befördert die Expedition des Boten a. d. R. 10285.

10287 Ein **Verkaufsladen** nebst Comptoir-Stübchen, zwei bewohnbaren Zimmern, Küche, Boden- und Kellergelaß, auf einem belebten Platze der Stadt, ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. **August Rothe,** Neumarkt 25.
Jauer, im Juli 1869.

10250. **Local-Gesuch.**
Für ein Spezerei-Geschäft wird am hiesigen Platze, frequent gelegen, ein **Local** mit **Wohnung** und sonst nöthigem Gelaß, zum 1. Oct. c. oder 1. Jan. k. J. gesucht.
Gefällige Offerten unter Angabe der Straße u. des Preises nimmt d. Exped. d. Bl. entgegen.

10298. Gesucht jetzt oder Michaelis eine **Wohnung** von vier oder fünf Stuben mit Zubehör und Gartenbenutzung in Warmbrunn. Offerten poste restante **G. R.** Groß-Logisch bei Glogau.

Personen finden Unterkommen.

10276. Zwei **Schuhmacher-Gesellen** finden dauernde Arbeit bei **Brinner.**

[redacted] Zum Antritt p. bald u. 1. October können sich Stellensuchende der verschiedensten Branchen, sowie Volontair's, Eleven und Lehrlinge gebildeter Stände melden. Für Prinzipale erfolgt die Nachweisung gratis.
Vers.-Büreau von R. Hesse in Liegnitz, Frauenstr. 63.

10223. Zwei brauchbare **Tischlergesellen** können dauernde Arbeit bekommen bei **J. Ludewig,** Schulgasse 6.

0311. 2 **Tischlergesellen** nimmt an
W. Adolph in Ober=Warmbrunn.

0059. Zwei tüchtige **Tischlergesellen** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung beim
Tischlermeister **Raupach** in Saarau.

0181. 2 **Gesellen** und einen **Lehrling** nimmt an
Stalz, Schuhmachermeister in Berbisdorf.

0060. Ein **Barbiergehülfe** kann sich sofort melden beim
Barbier **H. Klein** in Striegau.

0210. Ein tüchtiger **Blattbinder** wird gesucht und kann sich melden in der mechanischen Weberei in Landeshut.

0102. Ein tüchtiger **Stellmachergesell** kann bald in Arbeit treten beim Stellmachermeister **Nikode**
in Simsdorf bei Hohenfriedeberg.

0246. Ein **Kutscher** zum schweren Fuhrwerk findet zum 1. August Dienst. Gute Zeugnisse sind erforderlich. **Weidner.**
Hirschberg, äußere Schild.=Straße 48.

0218. Ein zuverläßiger **Kutscher** zum Brotverfahren kann bald antreten in der Nieder=Mühle zu Lomnitz.

10253. Beim Dominio Boberröhrsdorf, Vorwerk Niederhof, ist der Viehschleußerposten vom 1. Oktober d. J. ab anderweit zu besetzen. Hierauf reflectirende und zu diesem Geschäft geeignete Leute können sich alsbald bei dem Unterzeichneten melden, müssen aber mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen sein, denn nur solche werden angenommen.
Boberröhrsdorf, den 26. Juli 1869.
Reichsgräflich Schaffgotsches Rent= u. Wirthschafts=Amt.
Menzel.

270. Ein Bursche im Alter von 17 bis 20 Jahren, welcher mit Fuhrwerk gut umzugehen versteht, und gute Atteste aufweisen kann, findet baldiges Unterkommen bei
C. Hirschstein, dkle. Burgstr. 16.

184. Ein **Viehschleußer**, vermögend sich über seine Zuverlässigkeit auszuweisen, sowie ein verheiratheter Pferdeknecht ohne große Familie, werden zum 1. Oktober d. J. oder zum Neujahr bei monatlich 9 Thlr. resp 8 Thlr Lohn, freier Wohnung und Feuerung, gesucht und können sich ordentliche Personen melden beim Inspektor **Jähne** in Rudelstadt.

247. **Ein unverheiratheter Gartenmann**, der im Stande ist, einen Gemüse= und einen Blumengarten selbstständig zu versehen, findet bei gutem Lohne sofort dauernd Unterkommen. **Wo?** erfährt man im Gasthof „zur Hütte" in Saarau.

317.
Erndtearbeiter
in Accord sucht Kriegel, Sechsstätte No. 3.

297. Ein **Schäfer** findet auf dem Dominium Hermsdorf bei Goldberg bald Stellung.

Eine zuverläßige Kinderfrau wird bei gutem Lohne zum sofortigen Antritt gesucht.
10233. **E. Mosler.**

10252. Ein gewandter kräftiger **Kühjunge** oder **Mädchen** können bei 10 bis 15 sgr. wöchentlichem Lohn sich melden in der **Werner**'schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

10280. Zum 2. Oktober d. J. suche ich ein tüchtiges **Stubenmädchen**, welches die Behandlung der gewöhnlichen wie der feinen Wäsche gründlich versteht, gut weißnähen kann und sich durch Atteste auszuweisen vermag.
Bunzlau. **M. Heine** geb. **Wollmann.**

10291.
Fleißige Arbeiterinnen
finden beim Hadernsortiren dauernde Beschäftigung und können sich wöchentlich bei großem Fleiße bis 2 rtl. und darüber verdienen in der Papierfabrik zu Lomnitz bei Hirschberg i/Schl.

10300. Eine gesunde, kräftige **Amme** weiset nach
Schreiberhau. **C. Richter**, Hebamme.

Personen suchen Unterkommen.

10229. Ein **Müllermeister**, verheirathet, welcher Wasser=, Wind= und Schneidemühle versteht, auch mit Baukenntnissen versehen ist, sucht eine Stellung und kann zu jeder Zeit antreten. Gute Zeugnisse liegen vor. Meldungen sind portofrei einzusenden an die Kommission des Boten zu Goldberg i/Schl.

10279. Ein junger Mann sucht als herrschaftlicher **Diener** ein Unterkommen. Adressen sub **H. R.** Hirtenstraße No. 2.

Lehrlings = Gesuche.

10305. Ein gebildeter Knabe kann als **Lehrling** placirt werden beim
Handschuhfabrikant und Bandagist **Ludw. Gutmann**,
Hirschberg, Langstraße.

10295 Zur **Erlernung rationeller Landwirthschaft** findet ein junger Mann, der genügende Schulkenntnisse besitzt, auf der Herrschaft Hermsdorf b. Goldberg gegen Pensionszahlung bald oder später sorgliche Aufnahme.

Brauerei Greiffenstein.

Einen jungen Mann aus achtbarer Familie, welcher geneigt wäre, die **Brauerei** zu erlernen, suche ich zum sofortigen Antritt als Lehrling. (10293) **August Beyer**, Brauermstr.

10244. Für mein Cigarren=, Tabak= und Wein=Geschäft en gros & en detail suche zum baldigen Antritt oder später einen Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern.
Edmund Bärwaldt in Hirschberg.

Gefunden.

10251. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren kann der sich legitimirende Eigenthümer ein, in meinem Geschäftslokal zurückgelassenes **Portemonnaie** mit etwas kleinem Gelde und einem Dukaten in Empfang nehmen.
Warmbrunn. **L. O. Ganzert.**

Verloren.

10073. Der **Pfandschein** No. 16759 ist verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt.

10313. Eine **Stahlbrille** in einem Holzfutteral ist am 26. d. M. auf dem Wege nach dem Hausberge verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

10263. Am 16. d. M. ist meinen Kindern ein fast noch neuer eisenachsiger, auf 3 Federn ruhender, braunlackirter **Korb=Kinderwagen** mit schwarzer Wachsleinewanddecke, welche mit weißen Nägeln befestigt, abhanden gekommen. Wer mir zu demselben verhilft, erhält eine Belohnung von 2 Thalern.
Nieder=Falkenhain. **Herschel**, herrschaftl. Ziegelmstr.

10304. **Eine gute Belohnung**
Demjenigen, welcher unsere seit bereits 8 Tagen (wahrscheinlich verscheuchte) vermißte **Hauskatze** wiederbringt. Dieselbe war vom Hinterkopf über den Oberkörper und Schwanz grau, Gesicht und Unterkörper weiß gedeckt.
Ludw. Gutmann, Langstraße 45 und 46.

Gestohlen.
10302. Aus meiner Stube sind mir am Montag den 19. d. M. ein Paar helle, dicke **Stoffhosen** mit gelben Knöpfen und dem Namen Wygodzinski gestohlen worden. Demjenigen, der mir Auskunft ertheilt, sichere ich eine gute Belohnung zu.
A. Thieme in Straupitz.

10044.
Geld = Verkehr.

200, 300, 400, 500, 3 mal **600, 700, 800, 1200, 2000** u. **3000 Thlr.** werden von pünktlichen Zinsenzahlern auf sichere Hypotheken bald oder bis zum 1. September d. J. gesucht. Nachweis durch
Schönau. **Julius Mattern.**

10043.
Gelder

auf Zeit werden in verschiedener Höhe gegen genügende Sicherheit ausgeliehen.
Näheres zu erfahren durch
Julius Mattern in Schönau.

Einladungen.
10240.
Gasthaus=Eröffnung.

Am 1. August c. eröffne ich mein neuerbautes, an der Straße von Hirschberg nach Stonsdorf belegenes Gasthaus **„zum Felsen.“**
Indem ich dasselbe einem geehrten Publikum empfehle, erlaube ich mir nur hervorzuheben, daß sich mit einer **freien Aussicht** von diesem Gasthause aus **nach dem Riesengebirge** eine **vollständige Rundsicht** von meinem, in unmittelbarer Nähe liegenden **Berge bedeutender Höhe** verbindet.
Cunnersdorf im Juli 1869. **F. Kuhnert.**

Gallerie in Warmbrunn.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag
9715.
Concert

von der Bademusik=Capelle.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**
NB. Bei ungünstiger Witterung im Kursaal.

10322. Auf Sonntag den 1. August ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **F. Hentschel** in Mittel=Zillerthal.

10266.
Rabishau bei Hoffmann

Sonntag den 1. August c. Nachmittags **Gartenmusik**, nach dem **Tanz**. Hierzu wird ganz ergebenst eingeladen.

10323.
Fischbach.

Freitag den 30. Juli:
Grosses
Militair-Concert

im Gesellschaftsgarten des Herrn Riha,
gegeben vom Musikchor des Schles. Füs.=Reg. No. 38
aus Hirschberg.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Eisenbahn=Fahrplan. a) Abgang der Züge.
Hirschberg=Görlitz 6,18 früh. 10,36 fr. 2,40 Nachm. 5,40 Nchm. 10,36
In Görlitz ...... 10,5 Vorm. 1,6 Nachm. 5,26 Nachm. 8 Abends. 1,1
dort Anschluß n. Berlin 12,15 Mitt. 5,40 Nchm. 5,40 Nachm. „ 5,40
dto. nach Dresden 11,50 früh. 2,40 Nchm. 7 U. Abends. 1,35. 3,6. 7,5
Hirschberg=Kohlfurt 6,18 früh. 10,36 Vrm. 2,40 Nchm. 5,40 Nchm. 10,36
dort Anschluß n. Berlin 11,7 Vrm. 1,8 Nachm. 5,52 Nachm. „ 12,50
dto. nach Breslau 11,6 Vrm. 1,38 Nchm. 7,58 Nachm. „ 3,47
Hirschberg=Altwasser 6,20 früh. 10,43 Mrg. 4,22 Nachm.
In Altwasser 8,15 früh. 12,45 Mitt. 6,15 Abnds.
Anschluß nach Breslau 1,10 Nchm. 4,22 Nchm.

b) Ankunft der Züge.
Abgang von Görlitz 3,40 früh. 8 U. früh. 11,5 Vorm. 1,45 Mitt. 8,35
In Hirschberg 6,20 früh. 10,43 früh. 1,50 Mitt. 4,22 Nachm. 12,25
Abg. v. Altwasser mit Anschl. Bresl. 8,30 früh. „ 3,30 Nachm. 8,50
In Hirschberg 10,36 früh. „ 5,40 Nchm. 10,36
Abg. v. Kohlfurt mit Anschl. v. Berlin 4 früh. 11,15 Morg. 2,5 Nchm. 8,45
In Hirschberg wie oben von Görlitz.

Abgehende Posten:
Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Sch[...]deberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. [...] nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. [...]bus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends.

Ankommende Posten:
Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Güterpost von Schmie[...] 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmie[...] 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. [...] von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 27. Juli 1869.
Dukaten $96\frac{1}{2}$ G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Wäh[...] $81\frac{7}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz. Russische Bankbillets $76\frac{1}{8}$-$\frac{1}{3}$ bz. B. Preuß. [...] 59 (5) $102\frac{1}{8}$ B. Preußische Staats=Anleihe ($4\frac{1}{2}$) 93[...] Preuß. Anleihe (4) —. Staats=Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 81[...] Prämien=Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $123\frac{1}{2}$ B. Posener Pfandbr. (4) $83\frac{1}{8}$ bz. B. Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $78\frac{1}{4}$ bz. G. [...] Pfandbriefe Litt. A. (4) $88\frac{3}{8}$ bz. Schles. Rustikal. (4) [...] Schlesische Pfandbr. Litt. C. (4) $89\frac{3}{8}$ B. Schles. Ren[...] (4) $88\frac{3}{4}$ G. Posener Rentenbriefe (4) 86 B. Freib[...] Prior. (4) 82 B. Freiburg. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{4}$ B. Ob[...] Prior. ($3\frac{1}{2}$) 74 B. Oberschl. Prior. (4) 83 B. [...] Prior. ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{2}$ B. [...] (4) $113\frac{3}{4}$ B. Niederschles.=Märk. ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschl. A. [...] ($3\frac{1}{2}$) $186\frac{1}{2}$ B. Oberschles. Litt. B. (3) —. Amerikan[...] 88 ét. $87\frac{7}{8}$ bz. Poln. Pfandbr. (4) —. Oesterr. Nat.[...] (4) 59 B. Oesterreich. 60er Loose (4) $84\frac{5}{8}$ B.

Getreide = Markt = Preis.
Bolkenhain, den 26. Juli 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	2	28	—	2	24	—	2	12	—	1	25	—
Mittler	2	21	—	2	19	—	2	10	—	1	22	—
Niedrigster .	2	17	—	2	14	—	2	7	—	1	19	—

Breslau, den 27. Juli 1869.
Kartoffel=Spiritus p. 100 Qurt. bei 80 % Tralles loco 16[...]

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)